Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: O. Knorre in Posen.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 452.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 3. Juli.

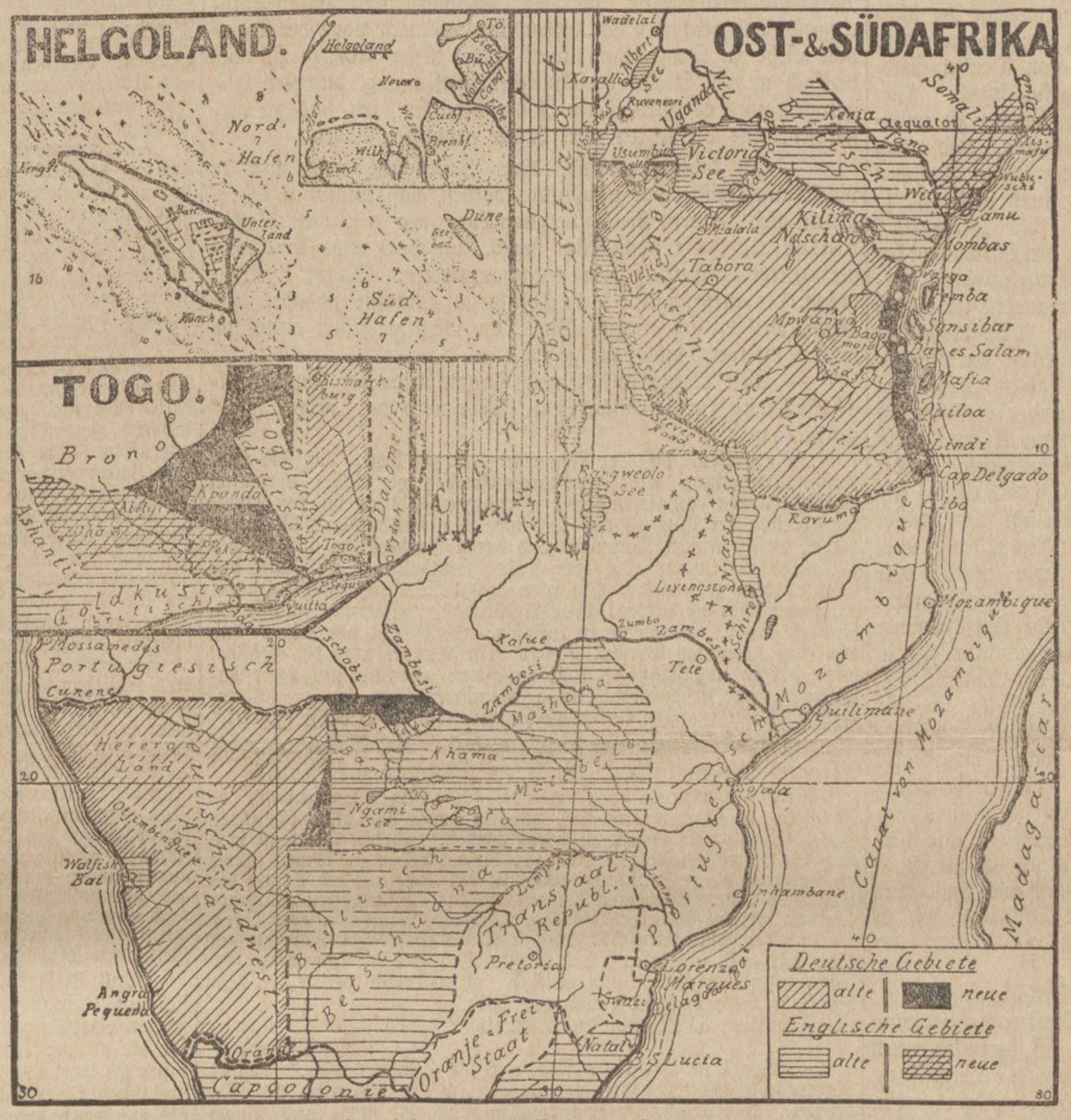
Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890.

Zu den deutsch-englischen Abmachungen.

Wir sind nunmehr in der Lage, unseren Lesern auf Grund der deutsch-englischen Vereinbarungen über die Abgrenzung der gegenseitigen Interessensphären in Afrika und die Abtretung Helgolands an Deutschland die nebenstehende Kartenskizze der neuen Abgrenzungen bieten zu können und bemerken zur Erläuterung derselben Folgendes:

Die Karte umfaßt das ganze mittlere Ostafrika und Südafrika, soweit auf diesen Gebieten deutsche und englische Besitzungen in Frage kommen. Weiter ist links in einer besonderen Zeichnung eine Skizze der neuen Abgrenzung vom Togo-Land, und darüber ein Lageplan von Helgoland und der Düne im Verhältniß zur deutschen Nordseeküste gegeben. Somit führt unsere Karte alle Gebiete vor Augen, auf welche sich die deutsch-englischen Abmachungen erstrecken.



Die unter Punkt 1 der veröffentlichten Vereinbarung festgesetzte definitive Gestaltung Deutsch-Ostafrikas tritt in unserer Zeichnung deutlich hervor. Die schon 1886 vereinbarte Begrenzung dieses Gebietes im Norden zwischen Küste und Viktoria-Nyanza bleibt ebenso wie die südliche zwischen der Küste und dem Nyassa-See unverändert. Die erstere Grenzlinie, welche Deutsch-Ostafrika von dem englischen Gebiete scheidet, geht von Wanga aus, führt so am Kilimandscharo vorbei, daß dieser auf deutsches Gebiet fällt und endet dort, wo der 1. Grad Südbreite die Ostküste des Viktoriasees trifft. Die zweitgenannte, südliche Grenzlinie läuft von der Küste aus den Rovumafluß in westlicher Richtung aufwärts und dann bis zum Nyassa-See, den sie im 11. Grad Südbreite trifft; sie trennt das deutsche Gebiet von Portugiesisch Mozambique. Durch das neue Abkommen mit England ist, der naturgemäßen Sachlage entsprechend, das ganze zwischen diesen Grenzlinien liegende Gebiet und das Hinterland bis zu den großen Seen als der deutschen Interessensphäre zugehörig anerkannt. Das deutsche Gebiet reicht also nördlich an die Ufer des Viktoria-Sees, westlich bis zu dem langgestreckten Tanganika- und dem Nyassa-See, und bis an den Kongostaat heran. Die einzigen, hier offenen Lücken zwischen Viktoria-See und dem Kongostaat, sowie zwischen Tanganika- und Nyassa-See werden wie folgt abgegrenzt. Von dem Westufer des Viktoria-Sees führt die Grenzlinie auf dem 1. Grad Südbreite direkt bis zur Grenze des Kongostaates, nur der hier, ziemlich in der Mitte liegende Berg Msumbiro fällt außerhalb (nördlich) des deutschen Gebiets. Hier hat Deutschland gegenüber der früher ihm zugestandenen Grenze, die in schräger südwestlicher Linie vom Viktoria-See zum Nordende des Tanganika führen sollte, ein nicht unerhebliches Dreieck gewonnen. Die Lücke zwischen Tanganika- und Nyassa-See wird durch eine gerade Linie zwischen den Enden dieser Seen begrenzt, in deren Hauptrichtung sich die sogenannte Stevenson Road, eine von englischen Interessenten angelegte Verkehrsstraße zwischen den beiden Seen, bewegt. Ostafrika erhält somit feste Umgrenzungen, die das gesammte natürliche Interessengebiet der deutschen Kolonie zuweisen. Weiter aber wird diese Kolonie den ihr zur Zeit noch nicht gehörenden, einstweilen nur zur Zollerhebung gepachteten 10 Seemeilen breiten Küstenstrich, der dem Sultan von Zanzibar gehört, erhalten, wofür England einzutreten hat. Erst hierdurch erhält die Kolonie eigenen Küstenbesitz in ihrer ganzen Breite.

Unsere Leser finden die genaue Umgrenzung der Kolonie unter Hervorhebung aller neu zufallenden Gebietstheile durch schwarze Flächenzeichnung in beistehender Karte deutlich wiedergegeben.

In Deutsch-Südwestafrika waren die Grenzen zwischen den Flüssen Cunene im Norden und Orange im Süden, sowie im Innern östlich gegen Britisch-Betschuanaland ebenfalls bereits früher gegeben. Jetzt ist auch der nordöstliche Theil, hinter welchem sich vom Ngami-See bis zum Sambesi über Khamas und Matebeles-Reich die vielbesprochene neue britisch-südafrikanische Besitzung ausdehnt, durch eine feste Grenze abgeschlossen. Diese Grenze ist um einen vollen Längengrad östlich vorgeschoben, dann bis zum 18. Grad nach Norden geführt und dann so weit östlich gelenkt am Tschobiflusse entlang bis zum Sambesi, daß die deutsche Kolonie hier mit einem schmalen Streifen den letztgenannten, dereinst für den Verkehr in Südafrika hochwichtigen Fluß erreicht. Auch hier ist, wie die schwarze Fläche der Zeichnung andeutet, für uns ein Gewinn an Land zu konstatiren.

An der Goldküste, dem Meerbusen von Guinea, in Westafrika, besitzt Deutschland bekanntlich die Togo-Kolonie, ein nordsüdlich gerichteter, nur auf kurzer Strecke die Küste selbst berührender Streifen, welcher östlich an französisches Gebiet, westlich am Küstensaume an englisches Gebiet stößt. Hier im Westen binnenwärts waren Grenzstreitigkeiten über die Gebiete der Landschaft Krepi (Ewe), die von dem Voltafluß durchströmt wird, vorhanden. Diese werden nun so geregelt, daß die neue Grenzlinie Kpandu mit dem größeren Nordgebiet Deutschland, den schmalen Südstreifen mit Peki jedoch England zuweist. Auch hier ist ein nicht unbedeutender, in der Karte schwarzgezeichneter Gebietszuwachs für Deutschland zu verzeichnen.

Bisher sind also nur Gebietszunahmen Deutschlands zu verzeichnen. Der vierte Punkt der Vereinbarung stellt eine wesentliche Gebietsabtretung an England, umfassend Witu und die deutsche Somaliküste von Witu bis Kismaju fest. Dieser Küstenstrich ist nur ein Drittel so lang wie derjenige, der Ostafrika durch das Sultanatsgebiet zufällt; dabei entbehrt er der Häfen und zur Zeit noch jeder wirthschaftlichen Entwickelung. Auf höherer Stufe steht allerdings Witu, aber es liegt, wie auch die Somaliküste, von Deutsch-Ostafrika durch die englische Interessensphäre getrennt. England erhält, wie aus unserer Zeichnung ersichtlich, hier einen an der Küste doppelt so langen, zur Zeit allerdings einem noch völlig unaufgeschlossenen Hinterland vorgelagerten zusammenhängenden Besitz.

Weiter ertheilt Deutschland seine Zustimmung dazu, daß England das Protektorat über das Sultanat Zanzibar, ausgenommen den an Deutschland gefallenen Küstenstreifen von Deutsch-Ostafrika, erhält. Dieses Protektorat umfaßt die Inseln Zanzibar und Pemba, nicht aber Mafia, ferner den Sultansbesitz in den Häfen nördlich von Kismaju, zu deren jedem jedoch nur ein 10 Seemeilen-Umkreis gehört. Dies Protektorat wird also durchaus auf Kosten des Sultans erworben, nur die Nähe der Insel Zanzibar an unserer deutsch-ostafrikanischen Küste könnte bedenklich erscheinen; jedoch werden, das zeigt schon die Postdampferlinie nach Ostafrika, deutscherseits alle Mittel zur Herstellung vollster Unabhängigkeit der Küste selbst von Zanzibar angewendet werden.

Ueber unwesentlichere andere Punkte, Abgrenzung der Walfischbai, „Neera"-Prozeß 2c. wurden besondere Vereinbarungen vorbehalten. Auf unserer Karte finden die Leser durch eine aus kleinen Kreuzen bestehende gewundene Linie auch die südliche Grenze des durch die Kongo-Akte s. Z. festgestellten zentralafrikanischen Freihandelsgebietes bezeichnet. Die Nordgrenze fällt ungefähr mit dem oberen, nördlich Wadelais vorbeiführenden Rande unserer Zeichnung zusammen. Das Freihandelsgebiet erstreckt sich vom indischen bis zum atlantischen Ozean, die Schifffahrt auf den in seinen Bezirk fallenden Seen ist frei, also auch auf dem Viktoria-, Tanganika-, Nyassa-See und dem Schirefluß, sowie auf dem unteren Sambesi, woraus sich die Abmachungen über das zollfreie Durchzugsrecht durch diese Gebiete mit erklären.

In Punkt 6 wird, vorbehaltlich der allerdings nicht mehr zu bezweifelnden Zustimmung des englischen Parlaments, die Insel Helgoland an den deutschen Kaiser abgetreten. Damit wird ein kleines, kerndeutsches Inselchen in unserem deutschen Meere seinem natürlichen Mutterlande zurückgegeben. Räumlich ist diese Abtretung ja von geringer Bedeutung, denn Helgoland umfaßt etwa nur einen halben Quadratkilometer mit rund 2000 Einwohnern. Unsere Leser finden in einer besonderen Zeichnung oben links in unserer Karte Helgoland und die 1200 Meter östlich davon gelegene Düneninsel, das weltberühmte Seebad, deutlich skizzirt. Die Insel ist ein röthlicher Sandsteinfelsen, der sich bis zu 63 Meter, also höher als die höchste Mastspitze eines Seeschiffes, aus dem Meere erhebt. Eine einigermaßen geschützte Rhede bietet der Raum zwischen Insel und Düne. Für Deutschland ist Helgoland in strategischer Hinsicht seiner Lage wegen von Wichtigkeit, und kann als Schutzhafen für den in diesem südöstlichen Winkel der Nordsee außerordentlich lebhaften Schifffahrtsverkehr einen hohen Werth namentlich dann beanspruchen, wenn es mit zeitgemäßen Anlagen versehen wird.

Deutschland.

Δ **Berlin,** 2. Juli. Vor Kurzem wurde gemeldet, daß sich ein deutsch-englisch-holländisches Konsortium zur Erschließung von Deutsch-Südwestafrika bilden wird. Die „Kreuzzeitung" wittert dahinter eine Wiederaufnahme der früheren Versuche der deutschen Interessenten am Damaraland, ihre Besitztitel an ausländische Kapitalisten zu verkaufen. Wir halten diese Vermuthung schon darum für hinfällig, weil bekannt ist, daß der Kaiser von einer derartigen Uebertragung von Rechten nichts wissen will. Wie man weiß, hat die hier besprochene Frage schon einmal, vor etwa einem Jahre, zur Entscheidung der Reichsregierung gestanden. Damals soll Fürst Bismarck im Prinzip nicht abgeneigt gewesen sein, den Wünschen der deutschen Kapitalisten, die an jenem aussichtslosen Besitz engagirt sind, zu entsprechen, aber der Kaiser sagte Nein, und so unterblieb das Geschäft. Daß die deutsche Südwestafrika-Gesellschaft sich jetzt mit englischen und holländischen Kapitalisten zusammenthut, ohne von ihren Besitztiteln oder den Hoheitsrechten des Reichs etwas aufzugeben, ist offenbar ein Kompromiß zwischen Nothlage und Herzenswunsch. Die deutsche Minen-Gesellschaft hat bis jetzt vollständig pro nihilo gearbeitet, und sie würde es auch ferner thun, wenn ihr nicht Hilfe käme. Diese Hilfe bietet sich ihr jetzt an; warum also sollte sie sie verschmähen? Die Geschichte von Deutsch-Südwestafrika hat ja ohne Zweifel etwas Tragikomisches. Hier zuerst erhoben sich die kolonialpolitischen Hoffnungen zu unabsehbarer Höhe, hier kam die herbste Enttäuschung, und wenn es auch ein Glück ist, daß nur wenige sehr reiche Personen ihr Geld verloren haben und gegenwärtig noch verlieren, so bleibt der Anblick darum doch unerfreulich. Die „Kreuzztg." übrigens ist die letzte, die ein Recht dazu hätte, den Herren von der südwestafrikanischen Gesellschaft mangelnden Patriotismus vorzuwerfen. Von ihren agrarischen Hintermännern ist bisher auch nicht ein Pfennig für die Erschließung jenes Kolonialgebiets hergegeben worden. — — Der Beschluß der Reichstagskommission, die über das Kaiser Wilhelms-Denkmal zu berathen hatte, schafft eine überraschende und eigenthümliche Lage. Diese Art von Lösung des gordischen Knotens läßt an Radikalismus allerdings nichts zu wünschen übrig. Der Reichstag verzichtet darnach vollständig auf jedes eigene Urtheil in Sachen der Denkmalsfrage. Er überläßt dem Kaiser alle und jede Entscheidung, sowohl über den Platz, wie über die Weise der Gestaltung des Standbildes, wie endlich über die Art eines engeren Wettbewerbs. Mit andern Worten: der Kaiser allein wird jede noch zu fassende Entschließung selbständig fassen, und die Denkmalsfrage ist hiernach schon jetzt in allen Beziehungen entschieden. Nicht einmal ein Kontrollrecht behält sich der Reichstag vor, denn wenn der Kaiser sich für einen bestimmten Platz, natürlich die Schloßfreiheit, und für einen bestimmten Entwurf entschieden haben wird, dann folgt aus der Natur des Kommissionsbeschlusses, daß der Reichstag sich der Möglichkeit begiebt, später noch bei der Kostenfrage mitzusprechen. Er wird einfach bewilligen müssen, was verlangt werden wird. Der Kommissionsbeschluß ist zu einem guten Theil das Werk des Zentrums, das auch in diesem Falle die immer frappirender hervortretende Richtung, die es im neuen Reichstage und gegenüber einem neuen System eingeschlagen hat, mit Beharrlichkeit festhält.

— Die amtliche „Korrespondenz" in Straßburg schreibt: „Die am 23. v. M. in Kraft getretene Ministerialverordnung über Abänderung der Paßvorschriften ist verschiedentlich mißverstanden worden. Insbesondere hat man die Auffassung zum Ausdruck gebracht, daß durch die Verordnung nur den auf der Bahnlinie Avricourt-Appenweier Durchreisenden Paßfreiheit gewährt sei. Diese Auffassung ist irrig. Bisher waren allerdings nur diejenigen Reisenden von der Paßpflicht ausgenommen, welche den auf genannter Linie verkehrenden Orient-Expreßzug benutzten und eine Fahrkarte mindestens von Paris bis München oder Nürnberg gelöst hatten. Die in der neuen Verordnung gewährte Paßfreiheit des Durchgangsverkehrs gilt dagegen für alle Züge auf allen durch Elsaß-Lothringen führenden Linien. Außerdem ist die Einschränkung bezüglich des Ausgangspunktes der Reise weggefallen; es ist also nicht mehr erforderlich, daß die Fahrkarte mindestens in Paris gelöst worden ist. Ebenso besteht, mit einziger Ausnahme der Station Kehl, keine Einschränkung mehr bezüglich des außerhalb Elsaß-Lothringens liegenden Endpunktes der Reise." — In derselben Frage wird der „Kölnischen Zeitung" aus Metz geschrieben: „Bezüglich des Paßzwanges sind seit der Rückkehr des Herrn v. Köller aus Berlin Bestimmungen ergangen, durch die diese Maßregel bedeutend gemildert worden ist. Während früher die Verweigerung des Visums mehr oder weniger Regel war, wird die Ablehnung des Visums in Zukunft eine Ausnahme sein. Frauen und Kindern, sowie Männern, die dem Militärstande nicht angehören und keine Emigranten sind, wird das Paßvisum sofort ertheilt werden. Die getroffenen Bestimmungen lassen darauf schließen, daß auch im Grenzverkehr Erleichterungen eintreten werden, und so wird nach und nach eine Maßregel verschwinden, die der Germanisirung Elsaß-Lothringens viel geschadet hat. Konnte auch nach Lage der Dinge von Liebe zu Deutschland noch keine Rede sein, so ist doch vielfach an die Stelle versöhnlicher Gesinnung dumpfer Haß getreten, und es wird vieler Jahre bedürfen, um das zu verwischen, was die letzten zwei Jahre geschaffen haben."

— In kolonialen und, dem Vernehmen nach, auch in Regierungskreisen war gewünscht worden, daß Major v. Wißmann sich zu der Generalversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft nach Köln begebe, um dort etwa laut werdenden extremen Ansichten entgegenzutreten. Major v. Wißmann, der ursprünglich diese Absicht hatte, mußte sie aber aufgeben, weil er sich leidend fühlte. Er wird zu seiner Erholung nach Lauterberg am Harz gehen.

— Mit Bezug auf die neue Organisation der Kolonialabtheilung im auswärtigen Amt wird der „Köln. Ztg." geschrieben:

„Wir wissen, daß der Regierung daran liegt, daß die neue Kolonialabtheilung nicht rein bureaukratisch wie bisher verwaltet werde, sondern daß sie in steter lebendiger Fühlung mit den leitenden Kreisen der Betheiligten und mit den sachkundigen Männern bleibt, welche unsere Kolonien und deren Verhältniste aus eigener Anschauung kennen. Die neue Kolonialabtheilung soll nach den unzweideutig geäußerten Absichten des Reichskanzlers ihr Hauptaugenmerk darauf richten, diese Verbindung nicht nur zu pflegen, sondern enger und enger zu knüpfen. Es besteht der Plan, daß aus den gedachten Persönlichkeiten ein Kolonialrath gebildet wird, der in regelmäßigen Zeitabschnitten oder bei wichtigen Anlässen mit der Kolonialabtheilung zusammen über die organisatorischen Veränderungen in den Schutzgebieten in Berathung tritt."

— Nachstehende Abschiedsworte des Finanzministers Miquel werden in den Frankfurter Blättern veröffentlicht:

In den wenigen Tagen meines diesmaligen Aufenthalts in Frankfurt ist es mir unmöglich gewesen, mich von allen Freunden und Bekannten persönlich zu verabschieden. Ich bin daher zu meinem Bedauern genöthigt, dies auf diesem Wege zu thun, indem ich um freundliche Entschuldigung mit Rücksicht auf den Drang der Umstände bitte. Bewegten Herzens und mit den innigsten Wünschen für das weitere Gedeihen und die wachsende Blüthe unserer Stadt rufe ich der gesammten Bürgerschaft ein herzliches Lebewohl zu und bitte mir auch in Zukunft das Wohlwollen und die freundliche Gesinnung zu bewahren, von welchen ich während der letzten zehn Jahre so viele Beweise empfangen habe.

Frankfurt a. M., den 30. Juni 1890.

J. Miquel.

— Von Emin Pascha sind, wie die „Neißer Ztg." meldet, Nachrichten aus Mrugoro eingegangen, welche bis zum 15. Mai reichen. Wie bekannt, marschirte Emin am 26. April aus Bagamoyo ab. Nachdem man über den Zinganifluß gesetzt war, brach ein tropischer Regen los. Die Expedition marschirte bei strömendem Regen noch zwei Stunden weiter bis Kikuka. Eine gute Suppe und trockene Kleider ließen das Wetter bald vergessen. Die erste Nacht des Lagerlebens verging gut. Mit grauendem Morgen wurde Reveille geblasen, und nun begann ein tüchtig Stück Arbeit: Revision der Leute, Lastenvertheilung an dieselben u. s. w. Die beiden Offiziere der Expedition, Lieutenant Langheld und Dr. Stuhlmann nahmen die meiste Arbeit auf sich. Die ersten nun folgenden Tagereisen, welche bei strömendem Regen im tiefen Schlamm ausgeführt werden mußten, waren sehr schwierig. Die Lastträger, jeder mit 50 bis 60 Pfund bepackt, gingen oft knietief, völlig durchnäßt im Schlamme und stürzten oft nieder. Natürlich gingen bei diesen Märschen, wenn sie auch nur zwei bis drei Stunden dauerten, eine Menge Leute verloren. Einige Wanjamwesi-Träger starben an Entkräftung und einige Wangwana warfen die Lasten ab und liefen dann davon. Nun das Elend, neue Träger zu bekommen und die Lasten fortzuschaffen! Aber trotzdem ging Alles passabel. Die letzten Tage vor der Ankunft in Mrugoro waren dagegen recht gut. Am 13. Mai langte die Expedition hier an und schlug an guter Stelle das Lager auf. In der Mitte das Zelt Emin Pascha's, davor die Flagge und die Kanone; im Vordergrunde die Waffen hübsch zusammengestellt und die Lasten in drei Haufen getheilt, Munition, Stoffe und Proviant, jeder Haufen mit wasserdichter Decke gut geschützt; vor der Munition eine Schildwache. Zu jeder Seite des Zeltes Emin Paschas steht ein Offizierszelt, links und rechts je ein Unteroffizierszelt, auf einer Seite die Soldaten, auf der anderen die Träger. Jeden Morgen exerzirt Lieutenant Langheld die Leute, manchmal im Feuer. Dr. Stuhlmann revidirt die Träger und Lasten; die Unteroffiziere haben sich in die Arbeit wie folgt getheilt: Feldwebel Hoffmann: Lasten und Träger; Sergeant Krause: Soldaten und Reitthiere (drei Pferde und viele gute Esel); Sergeant Kühne: Küche, Proviant und Zelte. Jeden Morgen und Abend machen die Offiziere die Meldung; dann wird die Ordre ausgegeben. Bei den Mahlzeiten finden sich Emin, die Offiziere und Unteroffiziere alle zusammen. Wo Zeit gewonnen werden kann, sammeln Emin und Dr. Stuhlmann fleißig Thiere und Pflanzen.

— Hauptmann Kund befindet sich zur Zeit noch in Wiesbaden zur Wiederherstellung seiner Gesundheit. Seine Kräfte sind fortschreitend im Zunehmen begriffen; er ist im Stande, kleinere Spaziergänge zu unternehmen. Die Fortschritte in Wiedergewinnung des Gebrauches der Sprache sind zwar langsam, doch täglich bemerkbar. Wann er den vollen Gebrauch der Sprache wiedererlangt haben wird, kann mit einiger Sicherheit nicht angegeben werden, doch ist nach ärztlichem Gutachten bestimmt anzunehmen, daß die völlige Genesung und selbst die Möglichkeit, wieder nach Afrika zu gehen, für ihn nicht zweifelhaft ist.

— Bei Vorlegung des Etats für 1890/91 in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 16. Jan. d. J. ist der von der Eisenbahn-Verwaltung zu gewärtigende Mehr-Ueberschuß für 1889/90 gegenüber dem Etats-Ansatz auf 37,2 Millionen Mark angegeben. Die Entwickelung, welche der Eisenbahnverkehr seit dem Zeitpunkt derjenigen Erhebungen genommen hat, auf denen vorgedachte Angabe beruhte, berechtigt zu der Muthmaßung, daß die Mehrüberschüsse diesen Betrag um Einiges übersteigen. Die Annahme eines Mehrüberschusses von 40 bis 45 Millionen kommt der Wahrheit sicher sehr nahe. Naturgemäß bleibt der Mehrüberschuß sehr erheblich gegen die Mehreinnahmen zurück, denn in Folge der Erhöhung des Preises der Kohlen, des Eisens und anderer Materialien, sowie der Arbeitslöhne. sind die Ausgaben in ungleich höherem Maße gewachsen, als dies durch die Verkehrssteigerung an sich bedingt war. Zumal die Vermehrung der Betriebseinnahmen sich ziemlich gleichmäßig auf den Personen- und Güterverkehr vertheilt, ist in diesen Ergebnissen der Eisenbahnverwaltung eine Hebung des Verkehrs und damit ein lebhafteres Pulsiren des nationalen Erwerbslebens zu erblicken. Werden die Eisenbahn-Einnahmen für das abgelaufene Etatsjahr in Betracht gezogen, so erscheint die Annahme gerechtfertigt, daß der Abschluß der preußischen Generalstaatskasse für 1889/90, welcher bekanntlich erst bei Einbringung des Etats in seinen Details bekannt gegeben wird, sich noch günstiger gestaltet haben dürfte, als dies am 16. Januar angenommen wurde. Schon damals wurde der Mehrüberschuß auf voraussichtlich nahezu 80 Millionen beziffert; er dürfte sich noch günstiger gestalten. Bemerkt mag hierbei sein, daß nach dem Eisenbahn-Garantiegesetz dieser Ueberschuß bis zur Höhe von 98,5 Millionen Mark zur Schuldentilgung zu verwenden ist.

Aus Saßnitz, 30. Juni, schreibt man der „Nat.-Ztg.": Endlich nach vielen regnerischen Tagen herrlicher Sonnenschein; am frühen Morgen war der Himmel noch bewölkt, aber dann theilten sich die grauen Wolken, und in herrlicher Bläue lachte ein freundlicher Himmel auf uns herab. Was im Rahmen eines kleinen, ländlichen Ortes möglich, war geschehen, um Saßnitz so glänzend als möglich auszuputzen. Vor dem Hotel Bellevue erhob sich die mit einer Kaiserkrone geschmückte roth drapirte Ehrenpforte, weithin leuchteten auf dem rothen Sammet die großen schwarzen Buchstaben: „Willkommen". Die Fahrstraße von Hotel Bellevue bis zur Villa Martha war zu einer imposanten via triumphalis umgestaltet, von den hohen Mastbäumen, mit dichtem Tannengrün umwunden, rauschten die deutschen Fahnen, über die Straßen zogen

---

Kleines Feuilleton.

* **Antike Humanität.** In den letzten Jahrzehnten sind viele Funde gemacht worden, welche ein helles Licht werfen auf die hohe Kultur der Römer. Wie man in den Siebenbürger Edelmetallgruben Lohnbücher (Schreibtäfelchen) der Bergleute antraf, wie man bei uns in den römischen Steinbrüchen bei endlicher Ausräumung noch vielleicht wichtige römische Reste verschiedener Art entdecken wird, so fand man in Portugal in den wieder angebauten römischen Erzgruben von Aljustrel, dem einstigen Vipascum, eine mächtige Erztafel mit langer Inschrift. Nach dieser stellt sich heraus, daß die Gruben von Vipascum staatliche Werke waren. Es stellt sich aber auch heraus, daß die Fürsorge, die man dem Wohle der Arbeiter widmete, eine wahrhaft beschämende für unsere heutigen Verhältnisse war. Die Vorschriften der Erztafel sind vom Kaiser selbst erlassen. Selbstverständlich ist, daß diese Gesetztafel nicht blos für dieses Vipascum verordnet war, sondern daß in all den Werken der römischen Provinzen: in Calabrien und in England, in Istrien und am Rhein, ganz die gleiche, bis ins Kleinste gehende Fürsorge für die Bergwerksgemeinden getroffen war. Ergänzt wird der Einblick in diese Industrieverhältnisse durch Funde an anderen Orten. Die portugiesische Urkunde stammt aus der Zeit etwa hundert Jahre nach Christi Geburt. Besonders lehrreich ist die Vorschrift über die Bäder. Das Bad vertrat dem Römer das heutige Café, die Promenade, die Kneipe, — überall finden wir bei uns im ehemals römischen Deutschland diese wahrhaft herrlichen Bäderanlagen. So wurde vor Jahren neben dem kleinen oberhessischen Städtchen Vilbel (Felvilre, also Weiler des Fels) eine römische Bade-Anlage ausgegraben, ein richtiges Kurhaus, das sich durchaus nicht vor dem heutigen im benachbarten Homburg zu schämen hatte. In Vipascum nun sind, wie in anderen römischen Industrieplätzen, ganz bestimmte Vorschriften für solch ein Bergmanns-Badhaus gegeben; das dritte Hauptstück der gefundenen Erztafel schreibt vor, daß allhier wie in Rom, d. h. more urbico Bäder verabreicht und genossen würden. Das Bad ist verpachtet stets auf ein Jahr. Die Morgenstunden bis Mittags werden für die Frauen bestimmt. Die Zeit bis 2 Stunden nach Sonnenniedergang gehören den Männern. Die Becken müssen stets frisches, fließendes Wasser enthalten, die warmen Bäder ebenso neu gefüllt werden. Damit die großen Puddelbecken nicht zu wenig gefüllt seien, sind an den Wänden der Becken bestimmte Maße angebracht; in dem Bade auf der öden, traurigen Hochebene Süd-Portugals, von dem wir erzählen, sinds Frösche, die die vorgeschriebene Wasserhöhe in dem großen Schwimm-Becken an den Wänden anzeigen. Es ist vorgeschrieben auf der jedem Besucher sichtbaren Tafel, wie oft die kupfernen Kessel gereinigt und wie sie gereinigt werden müssen. Eine Frau zahlt für ein Bad ein As, ein Mann nur ein halbes; also haben die Frauen auch dort in der Provinz mehr Umstände gemacht. Umsonst aber baden die kaiserlichen Beamten des Bergwerks, die Freigelassenen, die Sklaven, Soldaten und Kinder. Soldaten werden nicht viele von dieser Gestattung Gebrauch gemacht haben, denn in Vipascum hat sich bis jetzt noch keine römische Kaserne finden lassen. Es ist bestimmt, welche Weise zu beobachten war, wenn der abgehende Pächter das Bad und den eisernen Bestand ablieferte, die Strafen für den Pächter u. dgl. So schließen sich Vorschriften an Vorschriften; alle zeugen von der peinlichsten Fürsorge für den geringen Mann, für den Arbeiterstand. Der Verkauf des Schuhwerks für die Arbeiterbevölkerung ist genau geregelt; die Bestimmungen über die mit dem Bade gleichfalls verbundenen Barbierstuben zeugen von einer wirklich glücklichen Lage der römischen Arbeiterbevölkerung. Selbst öffentliche Schulen sind diesen römischen Bergleuten eingerichtet. Und die Meister der Schule sind frei von allen Abgaben und Steuern erklärt.

---

† **Die leuchtenden Nachtwolken.** Diese interessanten, immer zarter werdenden und seltener auftretenden Gebilde aus Himmelshöhen sind in diesem Jahre einige Male beobachtet worden. Die Ungunst der Witterung verhindert leider, daß der mit so vieler Voraussicht organisirte gleichzeitige Beobachtungsdienst in Braunschweig, Magdeburg, Nauen, Rathenow und Steglitz die erwarteten Früchte zeitigt. Diese räthselhaften Wolken sind 1885 wohl zum ersten Male gesehen worden. Wenn man sich erinnert, welche auffallenden Erscheinungen in unserer Atmosphäre in Folge des Krakatoa-Ausbruches aufgetreten waren, so wird man fast nothwendig zu der Annahme geführt, daß die leuchtenden Nachtwolken die letzten Reste oder Ausläufer jener Erscheinungen seien. Es würden demnach Gasmassen sein, die in der Atmosphäre suspendirt und in großer Höhe befindlich, auch dann noch vom Sonnenlicht getroffen werden und dieses uns zurückwerfen, wenn es längst Nacht ist. Diese Annahme ist keine willkürliche, sondern wohl begründet, denn es läßt sich aus den 1889 in Steglitz und Nauen gleichzeitig gemachten Beobachtungen und photographischen Aufnahmen zeigen, daß die leuchtenden Nachtwolken im Mittel sechsundachtzig Kilometer über der Erdoberfläche schweben. Sie befinden sich also in einer Höhe, die man gewöhnlich, wenn auch mit wenig Recht, als Grenze der Atmosphäre bezeichnet. Gerade die allmälige Abnahme, das Schwächerwerden der Erscheinung spricht auch dafür, daß die Wolken mit dem Krakatoaereigniß in Verbindung stehen.

---

† **Eine Panik** entstand im Theater Molière in Brüssel während der Vorstellung in Folge des Aufsteigens einiger Rauchwolken aus dem Bühnenraume. Man gab das Schauspiel „Le Prisonnier de la Bastille" von Alexander Dumas Vater, das Endstück zu den „Drei Musketieren". Der Vorhang zum fünften Akt hatte sich eben gehoben, als plötzlich durch die Fugen der Bühnen-Bretter dichter Rauch in den Bühnen- und Zuschauerraum drang. Das Theater war in Folge des Sonntags dicht gefüllt und mochten etwa 900 Personen anwesend gewesen sein. Kaum waren die Rauchwolken sichtbar geworden, so erscholl auch von den Logen her der verhängnißvolle Ruf: „Feuer!" und in demselben Augenblicke stürzte Alles in unsagbarer Angst und wildem Durcheinander den Ausgängen zu. In den engen Wandelgängen des Theaters, welches in der Vorstadt Ixelles gelegen ist, spielten sich arge Szenen ab. Frauen und Kinder wurden halb erdrückt und die Zahl Derer, die bei dem entsetzlichen Gedränge mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten, ist eine sehr bedeutende. Besonders beim Drängen durch die Ausgangsthüren gab es zahllose Quetschungen. Noch viel ärger ging es in den Galerieen zu, wo der Ausgang schwieriger war; da die Stiegen in wenigen Minuten überfüllt waren, so flüchteten zahlreiche Theaterbesucher durch die Fenster der oberen Stockwerke auf das Dach und suchten mittelst der daselbst angebrachten Rettungsleiter die Straße zu erreichen. Viele Personen, namentlich Frauen, sind hierbei herabgestürzt und leicht verwundet worden. Vergebens bemühte sich der Bühnenleiter, das Publikum zu beruhigen, indem er darauf hinwies, daß eine ernste Gefahr nicht vorhanden sei. Die Angst verhinderte jede Ueberlegung. Der Feuerlärm selbst fällt übrigens den Theaterbeamten zur Last, welche innerhalb des Bühnenraumes verschiedenes Papier, wie ungiltig gewordene Eintrittskarten u. dergl. verbrannten. Der Rauch war durch die Fugen der Bretter in den Zuschauerraum gedrungen und erzeugte den Schrecken.

sich breite Guirlanden, von denselben wehten die Wimpel und Flaggen aller Nationen herab. Die Marinebehörden in Kiel hatten aus dem reichen Arsenal ihrer Flaggenbestände die farbenprächtigsten Signalflaggen u. s. w. gesandt. Die Feststraße war mit Blumen, namentlich mit Rosen, welche jetzt hier in einer herrlichen Pracht erblüht sind, ferner mit Tannenreisig und Birkenlaub bestreut, aus der ganzen Insel Rügen war die Landbevölkerung zusammengeströmt; noch niemals hat Saßnitz so viel Menschen als am heutigen Tage gesehen. Prächtige Gestalten konnte man heute erblicken; die sonnenverbrannten, wettergebräunten Fischer aus Göhren mit den weiten weißen Beinkleidern zogen ganz besonders die Aufmerksamkeit auf sich. Kein Haus im Ort war ohne Guirlandenschmuck geblieben; alle Schiffe im Hafen hatten geflaggt; die hier vor Anker liegende Glattdeckskorvette „Luise" hatte selbstverständlich reichsten Flaggenschmuck angelegt. — Längs der Feststraße, von Krampas nach Saßnitz, hatte sich die Schuljugend aufgestellt, die Mädchen zum Theil in weißen Kleidern mit den schleswig-holsteinschen Farben geschmückt; in einem netzüberhangenen Boote hatten vier allerliebste Mädchen mit langem, aufgelösten blonden Haar Platz genommen, um der Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen Bouquets zu überreichen. Es war kurz vor 5 Uhr, als von der Straße von Crampas her stürmische, fortwährend sich erneuernde Hochrufe ausbrachen, welche Kunde gaben, daß die Kaiserin sich unserem Ort nähere. Von der „Luise" donnerten und krachten die Geschütze ihren Salut und von den Kreidefelsen donnerte und krachte es im lauten Echo wieder. Die Kaiserin in dem schwarzen Kleide mit dem niedrigen Kapothut sah ganz allerliebst aus und erwiderte in ihrer herzgewinnenden Leutseligkeit die ihr stürmisch und begeistert dargebrachten Grüße. Die Kaiserin hatte neben sich den dritten Prinzen, während die beiden jüngsten auf dem Rücksitz Platz genommen hatten. In einem zweiten ebenfalls vierspännigen Wagen folgte der Kronprinz und Eitel Fritz mit ihrem Gouverneur. Die beiden Prinzen waren in der kleidsamen blauen Matrosentracht mit Strohhüten nebst langen Bändern. Fortwährend lüfteten die Prinzen die Hüte. Prinz Eitel Fritz behielt schließlich den Hut in der Hand und grüßte mit demselben aus dem Wagen heraus. Auf der Villa Martha wurde kurz nach 5 Uhr die purpurne Standarte der Kaiserin aufgezogen. Für den Abend ist eine Illumination geplant, welche nach allen Vorbereitungen zu urtheilen, eine nach hiesigen Verhältnissen glänzende zu werden verspricht; namentlich werden sich die im Hafen liegenden Schiffe in dem Lichterglanze, der sich auf den bunten Flaggen reizend abspiegeln wird, ganz prächtig in der Illumination ausnehmen. Die Kaiserin hat den Wunsch ausgesprochen, hier so ungestört als möglich zu leben, und darum werden Festlichkeiten irgend welcher Art nicht stattfinden.

Rußland und Polen.

⊙ **Petersburg,** 30. Juni. Ueber die Erschießung des bulgarischen Hochverräthers, Majors Panitza, äußert sich das „Journal de St. Petersb." in folgender Weise, die so recht bezeichnend ist für die in offiziösen russischen Kreisen herrschende Stimmung über die Vollziehung des Todesurtheils an diesem Anhänger Rußlands: „Der Fürst von Coburg (nicht Fürst Ferdinand von Bulgarien) ist vor der Exekution aus dem Lande gereist, nachdem er von demjenigen Rechte, welches nur er allein ausüben konnte, dem Begnadigungsrechte, keinen Gebrauch gemacht. Er hat somit bewiesen, daß er in Bulgarien nicht nur nicht regiert, sondern überhaupt nicht herrscht; Stambulow herrscht und regiert dort Alles. Dieser bedurfte nicht eines derartigen neuen Aktes der Grausamkeit, um seine Regierung zu kennzeichnen, welche nichts Anderes, als Terrorismus, ist; ein solcher Akt ist in vorurtheilsfreien Augen ein Beweis des ephemeren Charakters einer Sache." — In Sibirien soll nach Mittheilung der „Petersb. wied." zum nächsten Frühling mit dem Bau einer Eisenbahn vom östlichen Ufer des Baikalsees nach Swietensko vorgegangen werden. — In der Frage der Beschränkung der Rechte der Juden in Betreff des Besitzes ländlichen Eigenthums ist nach Mittheilung des hiesigen „Kraj" bis jetzt noch keine Entscheidung getroffen; vielmehr soll die Angelegenheit von der Kommission, welcher vom Minister des Innern die Vorberathung übertragen worden ist, behufs Sammlung weiteren Materials noch auf ein Jahr vertagt worden sein.

* Den eifrigsten Altrussen ist noch lange nicht genug geschehen zur Russifizirung der deutschen Ostseeprovinzen Sie hetzen in ihrer Presse die Regierung zu immer weitergehenden Maßregeln auf. So fordert die „Moskauer Ztg." als dringendste Maßregel in allen Grenzprovinzen, ganz abgesehen von den verschiedenen Kolonien, die Einführung der russischen Sprache als eines obligatorischen Unterrichtsgegenstandes, und dann, wenn diese Maßregel festen Fuß gefaßt haben wird, müsse die russische Sprache ausschließlich Unterrichtssprache in allen Lehranstalten des Reiches sein. Alle übrigen Reformen würden sich dann um so leichter durchführen lassen. Um auch der äußeren Form nach den drei baltischen Provinzen ein neues Gepräge zu geben, beabsichtigt das Ministerium des Innern eine Umbenennung derselben dahin, daß sie von nun an nach der Gouvernementshauptstadt ihren Namen führen. So soll Kurland in ein mitau'sches, Livland in ein riga'sches und Esthland in ein reval'sches Gouvernement umgetauft werden.

Frankreich.

* **Paris,** 1. Juli. Die heutigen Morgenblätter wissen von einem neuen Grenzfall in den Vogesen zu melden. Vier Einwohner einer kleinen Ortschaft sollen von deutschen Grenzwächtern überrascht und auf ihre Weigerung, der ersten Aufforderung, dieser zu gehorchen, mit Flintenschüssen bedacht worden sein. Einer von ihnen habe eine leichte Verwundung davongetragen. Aus der vom Unterpräfekten und dem Prokureur der Republik angestellten Untersuchung soll sich ergeben haben, daß es französische Holzdiebe gewesen, die bei Verübung eines Forstfrevels auf deutschem Boden angetroffen wurden und sich dabei sehr renitent gezeigt hätten. Obgleich die Angelegenheit große Aufregung verursacht, scheint sie doch nicht von der Art, eine diplomatische Intervention hervorzurufen. (Vergl. Telegraphische Nachrichten.)

Türkei.

* Man vermuthet, daß die (von uns telegraphisch gemeldeten) Ruhestörungen in Armenien die Folge russischer Intriguen sind. Ein russischer Armenier, Namens Sanassarian, welcher vor Kurzem in Paris starb und dessen Leichnam über Konstantinopel nach Rußland gebracht wurde, hatte in Erzerum eine armenische Schule gegründet, die er mit 1500000 Fr. beschenkte. Diese Schule ist vom Generalgouverneur ebenfalls untersucht worden, und es wird türkischerseits behauptet, daß Waffen sowohl dort, als in den Kirchen gefunden worden und daß die Priester die Hauptaufwiegler seien. Andererseits wird berichtet, daß in den Kirchen selbst 200 Christen niedergemetzelt worden seien, doch dürfte die Zahl etwas übertrieben sein. Zur Verstärkung der Truppen sind von dem nahen Erzingjan Soldaten nach Erzerum geschickt worden.

Bulgarien.

* Von bulgarischer Seite war der Umstand, daß Prinz Ferdinand während der Vollstreckung des Todesurtheils an Major Panitza im Auslande sich befand, als ein rein zufälliger bezeichnet worden, da die Reise des Fürsten nach Karlsbad eine längst beschlossene Sache gewesen sei. Außerhalb Bulgariens selbst hat das natürlich Niemand geglaubt. Daß vielmehr, wie natürlich, die Panitza-Affaire bei Ferdinands Abreise ins Ausland mitgesprochen hat, beweist folgende Meldung, welche dem „Berliner Tageblatt" aus Budapest zugeht:

Ein diplomatischer Vertreter aus Sofia, der sich auf der Durchreise in Budapest aufhielt, erklärte einem Interviewer gegenüber, Ferdinands Reise stehe im Zusammenhange mit der Hinrichtung Panitzas, da Demonstrationen befürchtet wurden, die unter den gegenwärtigen Umständen einen doppelt unliebsamen Eindruck im Auslande gemacht hätten. Die meisten diplomatischen Vertreter bei der bulgarischen Regierung seien übrigens nach Hause berufen worden, um über Panitzas Hinrichtung und deren mögliche Konsequenzen Bericht zu erstatten. Eine offizielle Mittheilung hätten die diplomatischen Vertreter von der Exekution nicht erhalten; einzig und allein der russische und französische Geschäftsträger hätten Zeit und Ort der Hinrichtung 24 Stunden früher in Erfahrung gebracht.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. **Berlin,** 1. Juli. Die Reichstagskommission für die Gewerbenovelle setzte heute die Diskussion bei § 139a Nr. 3 fort. Darnach soll der Bundesrath ermächtigt werden, für Spinnereien, für Fabriken, welche mit ununterbrochenem Feuer betrieben werden oder welche sonst durch die Art des Betriebes auf eine regelmäßige Tag- und Nachtarbeit angewiesen sind, sowie für solche Fabriken und Werkstätten, deren Betrieb eine Eintheilung in regelmäßige Arbeitsschichten von gleicher Dauer nicht gestattet oder seiner Natur nach auf bestimmte Jahreszeiten beschränkt ist, Ausnahmen von den in §§ 135 Abs. 2 bis 4, 136, 137 Abs. 1 bis 3 vorgesehenen Bestimmungen nachzulassen. Jedoch darf in solchen Fällen die Arbeitszeit für Kinder die Dauer von 36 Stunden, für junge Leute die Dauer von 60 Stunden, in Spinnereien von 64, in Ziegeleien von 69 Stunden wöchentlich nicht überschreiten. Abg. Hitze beantragt, bei Spinnereien nur Ausnahmen von § 135 Abs. 3 zuzulassen, wonach junge Leute unter 16 Jahren nicht länger als täglich 10 Stunden beschäftigt werden dürfen. Andererseits beantragt derselbe, die Ausnahmen bei anderen Fabriken und bei Werkstätten auch auf Abs. 4 des § 137 auszudehnen, wonach verheirathete Frauen höchstens 10 Studen täglich beschäftigt werden dürfen. Letzter Antrag wird auch vom Frhrn. v. Stumm gestellt, der überdies bei Spinnereien die Zulassung der Frauenarbeit bis zu 11 Stunden beantragt. Die Abgg. v. Kleist-Retzow, und Schmidt-Elberfeld beantragen übereinstimmend, die Spinnereien in Nr. 3 zu streichen. Abg. v. Kleist-Retzow beantragt außerdem, den letzten Satz von Nr. 3 so zu fassen, daß die Kinderarbeit die Dauer von 36 Stunden, die Arbeit der jungen Leute 60 Stunden, verheiratheter Arbeiterinnen 64, unverheiratheten Arbeiterinnen 64, in Ziegeleien für letztere 69 Stunden wöchentlich nicht überschreiten und bei Nachtzeit nicht über 10 Stunden stattfinden darf; zwischen den Arbeitsstunden soll eine in Allem mindestens einstündige Pause gewährt werden. Abg. Woellmer beantragt: „Die durch Beschluß des Bundesraths getroffenen Bestimmungen sind dem nächstfolgenden Reichstag vorzulegen. Sie sind außer Kraft zu setzen, wenn der Reichstag dies verlangt." Abg. Dr. Lieber beantragt, das Arbeitsmaximum der Ziegeleien von 69 auf 64 Stunden zu ermäßigen. Bei der Abstimmung wurden die Anträge Stumm und Hitze mit kleiner Majorität abgelehnt; die Anträge v. Kleist-Retzow und Schmidt mit allen gegen 4 Stimmen (3 Konf. 1 Natlib.) angenommen. Nach Antrag Dr. Lieber wird die Arbeitszeit bei Ziegeleien von 69 auf 64 Stunden herabgesetzt; endlich wird der Antrag v. Kleist-Retzow auf Bestimmung der Maximalarbeitszeit für erwachsene weibliche Arbeiter auf 64 Stunden, Verbot der Nachtarbeit über 10 Stunden und Schaffung einer einstündigen Arbeitspause angenommen. Nr. 3 wird mit diesen Abänderungen angenommen. Der Antrag Woellmer auf Aufrechterhaltung der seitherigen Bestimmung, wonach die Beschlüsse des Bundesraths dem nächstfolgenden Reichstage vorzulegen und auf dessen Verlangen außer Kraft zu setzen sind, wird vom Handelsminister v. Berlepsch und von den Konservativen bekämpft, von den Freisinnigen befürwortet, von der Kommission mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt; ein Zusatzantrag Hitze, daß die Beschlüsse des Bundesraths dem Reichstage zur Kenntnißnahme vorzulegen sind, mit großer Mehrheit und darauf der letzte Absatz und der ganze § 139a mit kleiner Mehrheit angenommen. Die Kommission vertagt sich hierauf bis zum 5. November.

Militärisches.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Der Assistenz-Arzt I. Klasse der Landwehr 1. Aufgebots Dr. Mühlenbach vom Landwehr-Bezirk Sprottau zum Stabsarzt befördert; der Assistenz-Arzt 2. Kl. der Res. Dr. Ober vom Landwehr-Bezirk Glogau zum Assistenz-Arzt 1. Kl. befördert; der Unterarzt der Reserve Dr. Schoenenberg vom Landwehr-Bezirk Posen zum Assistenzarzt 2. Kl. befördert; dem Assistenz-Arzt 2. Kl. Dr. Hoffmann vom Landwehr-Bezirk Jauer der Abschied bewilligt.

r. **Personalveränderungen im II. Armeekorps:** Der Unterarzt Goronzek vom 6. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 49 zum Assistenzarzt 2. Kl. befördert.

Lokales.

Posen, den 2. Juli.

—u. Stadtverordneten-Sitzung. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde nach kurzer Debatte zunächst eine Subvention im Betrage von 500 Mark für das am 6. und 7. Juli dieses Jahres in Posen stattfindende Sängerfest, welches von Seiten der polnischen Bevölkerung veranstaltet wird, bewilligt. Hierauf trat die Versammlung in die Berathung über die Vorlage des Magistrats ein, betreffend den Neubau des Stadthauses und eines Börsengebäudes. — Einen ausführlichen Bericht über die Sitzung behalten wir uns vor.

d. Die Zahl der Kandidaten für den erzbischöflichen Stuhl hierselbst, welche heute in dem geheimen Skrutinium von den beiden Domkapiteln der Erzdiözese Gnesen-Posen und den Ehrendomherren Sr. Majestät dem Könige zur Genehmigung vorgeschlagen worden sind, beträgt nach Mittheilung des „Dzien. Pozn." sechs.

—u. **Herr Armee-Bischof Dr. Aßmann** ist heute Nachmittag um 3,14 Uhr mit dem von Gnesen kommenden Eisenbahnzuge hier eingetroffen und hat in Mylius Hotel Wohnung genommen. In der Bernhardinerkirche wird morgen um 9 Uhr ein Militärgottesdienst stattfinden, bei welchem der Armeebischof das Hochamt zelebriren wird.

* **Personalien.** Der Oberpostdirektionssekretär Hunold in Bromberg ist vom 1. Oktober ab als Postdirektor nach Wandsbeck versetzt worden.

d. **Anläßlich der Beisetzung des Dichters Mickiewicz** werden nicht nur in verschiedenen Ortschaften der Provinzen Posen, Westpreußen und Schlesien, sowie des Ermlandes, sondern auch in den von Polen bewohnten Orten der westlichen Provinzen Feierlichkeiten veranstaltet werden. In Berlin findet am Tage der Beisetzung, am 4. d. M., 7¼ Uhr Vormittags, in der Hedwigskirche Trauergottesdienst statt. Am Abende desselben Tages wird eine Festlichkeit im Saale des Hauses Kommandantenstraße Nr. 20 veranstaltet werden. — Die Polen der Stadt Bromberg entsenden als Vertreter zur Theilnahme an der Beisetzungsfeier nach Krakau die Herren: Dr. Warminski, T. Jedwabski, K. Stojaczyk, H. Rogalinski und Rechtsanwalt Moczynski.

* **Das im Kreise Strasburg i. Westpr. gelegene Rittergut Wichulec,** welches sich in polnischen Händen befindet, sollte veräußert werden. Um zu verhindern, daß das Gut in den Besitz eines Deutschen oder der Ansiedelungskommission gelangt, hat sich in dem genannten Kreise eine aus 6 Personen polnischer Nationalität bestehende Genossenschaft gebildet, welche die Geldverhältnisse des betr. Besitzers durch Gewährung eines ausreichenden Kredits geregelt hat. Die „Gazeta Torunska" empfiehlt diese Art der Erhaltung des polnischen Grundbesitzes zur Nachahmung.

n. **Ferienkolonien.** Frau Alice Krug in Amsee hat sich bereit erklärt, zwei Mädchen in Einzelpflege zu nehmen. — Heute um 10½ Uhr sind zehn skrophulöse Kinder, fünf Knaben und fünf Mädchen, in die Prinz und Prinzessin Wilhelm-Kinderheilstätte zu Inowrazlaw entsendet worden. Die Kur dauert sechs Wochen.

—u. **Dienstjubiläum.** Der Schutzmann Herr Brossok aus dem zweiten Polizei-Revier hat gestern sein 25jähriges Dienstjubiläum als Schutzmann gefeiert. Von seinen Kollegen wurde ihm aus diesem Anlaß eine werthvolle Taschenuhr nebst Kette gestiftet, welche ihm eine Deputation der hiesigen Schutzmannschaft in seiner Wohnung überreichte.

—u. **Witterung.** Gestern gegen Abend stellte sich ein recht heftiger Landregen ein, der mehrere Stunden hindurch anhielt, und heute Mittag kurz nach 1 Uhr entlud sich über unsere Stadt ein starkes Gewitter, welches ebenfalls von einem heftigen Regen, mit Hagel untermischt, begleitet war. Anscheinend hat der Blitz an einigen Stellen in unmittelbarer Nähe der Stadt eingeschlagen.

* **Mit der Pflasterung** der Straßenstrecke von der Breslauer Chaussee bis zur Urbanowskischen Fabrik ist gestern begonnen worden.

—u. **Körperverletzung.** Gestern Abend ist ein Arbeitsbursche von hier auf dem Alten Markte von einem unbekannten Manne mit einem Spazierstocke so heftig über den Kopf geschlagen worden, daß er an der Stirn eine stark blutende Wunde davongetragen hat und sogleich nach dem städtischen Lazareth geschafft werden mußte. Dem rohen Thäter ist es leider gelungen, unbehelligt zu entkommen.

—u. **Unfall.** Ein bedauerlicher Unfall hat sich gestern Nachmittag in einer hiesigen Fabrik zugetragen. In Folge eigener Unvorsichtigkeit gerieth ein hiesiger Arbeiter mit der rechten Hand in das Getriebe einer sich in Thätigkeit befindenden Maschine. Ehe letztere zum Stehen gebracht werden konnte, waren leider dem Bedauernswerhen bereits der Daumen und der Zeigefinger gänzlich abgequetscht, während der Mittelfinger starke Quetschungen erlitten hat. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm ein Nothverband angelegt worden war, nach seiner Wohnung geschafft.

—u. **Verhaftungen.** Gestern Abend ist eine an der Teichstraße wohnhafte Arbeiterfrau wegen Erregung ruhestörenden Lärms zur Haft gebracht worden. Der Mann der Verhafteten wurde zur Verbüßung einer Schulstrafe durch einen Schutzmann nach dem Polizei-Gefängniß transportirt, und die Ehefrau desselben lief bei dieser Gelegenheit dem Schutzmann nach und verursachte einen derartigen Lärm, daß in Folge dessen ein Menschenauflauf entstand.

—u. **Verhaftung.** Gestern Abend ist ein Bäckergeselle in Haft genommen worden, welcher vor ungefähr 14 Tagen einem Bäckermeister in Wronke, bei welchem er zuletzt konditionirte, einen Spazierstock im Werthe von drei Mark entwendet hat.

Telegraphische Nachrichten.

Straßburg, 2. Juli. Zwei deutsche Forstbeamte ertappten am 28. v. Mts. im Waldbezirke bei Saales vier französische Holzdiebe, welche mehrere Bäume angesägt hatten. Dieselben flohen der Grenze zu. Auf der Flucht drehte sich einer der Diebe, Namens Claude aus Houssot, um, worauf einer der Förster zwei Schrotschüsse auf ihn abgab und ihn leicht verwundete. Nach Passirung der Grenze beschimpften die Holzdiebe die Forstbeamten. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Leeds, 2. Juli. Die durch den Streik der Gasarbeiter veranlaßte Heranziehung fremder Arbeitskräfte rief ernste Ruhestörungen hervor. Die Streikenden griffen die fremden Arbeiter, die Schutzleute und die Militärabtheilungen, welche dieselben nach der Gasanstalt geleiteten, an. Bei dem Handgemenge fanden auf beiden Seiten zahlreiche Verwundungen statt. In Folge des Gasmangels herrschte Abends völlige Finsterniß.

Berlin, 2. Juli. [Privat-Telegr. der „Pos. Ztg."] Der Oberbürgermeister von Posen, Mueller, ist zum kommissarischen Reichsbankjustitiar ernannt. Das Reichstagsmandat erlischt erst mit der definitiven Ernennung.

Berlin, 2. Juli. [Privat-Telegramm der „Pos. Zeitung".] Der Redakteur der „Volksztg.", Ledebur, wurde wegen Beleidigung der Bergbeamten des Ruhrorter Kohlengebiets zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. — In der Konferenz der Landesdirektoren im Reichsversicherungsamt wurde heute auf die Schwierigkeiten der praktischen Ausführung des Invaliditätsgesetzes hingewiesen. Minister v. Boetticher lehnte es ab, den Einführungstermin bis zum 1. Januar 1892 hinauszuschieben.

Belgrad, 2. Juli. Marinkowic, der serbische Konsul in Prischtina, wurde vergangene Nacht ermordet. Nähere Details fehlen noch. Der serbische Gesandte in Konstantinopel wurde angewiesen, strengste Untersuchung und volle Genugthuung zu verlangen.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Selma** mit dem Kaufmann Herrn **Robert Silberstein** aus Berlin beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Schroda, im Juni 1890.

R. L. Holzbock und Frau.

Selma Holzbock,
Robert Silberstein,
Verlobte.
Schroda. **Berlin.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Minna Hochfeldt mit Herrn Gustav Sandberg in Rostock.

Verehelicht: Herr Hauptm. Erich v. Bonin mit Frl. Anna v. Graefe. Herr Adolf Frhr. v. und zu Gilsa mit Miß Janet Cumming in Kassel.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Prof. H. Kühn in Breslau. Herrn Dr. Hoesch in Berlin. Herrn Rittmeister K. von Wiedebach-Nostitz in Berlin.

Eine Tochter: Hrn. Ottomar Müller in Ernstthal.

Gestorben: Herr Erbpächter Karl Hobe in Staebelow. Herr Georg Hempel in Danzig. Herr Alb. v. Kleist in Warnin.

Vergnügungen.

Wassermühle in Jersitz.

Donnerstag, den 3. d. Mts., findet ein **Militär-Konzert** statt. Anfang **6** Uhr. **Eintritt frei.**

Nachher: **Tanz.**

Grossmann-Jersitz.

Heute
Bratwurst mit Sauerkraut.

K. S. C.

Sonnabend den 5. VII. cr. 8½ bei **Schwersenz.**

Verein junger Kaufleute.

Behufs Revision wird die Vereinsbibliothek bis auf Weiteres geschlossen. Die Mitglieder werden hierdurch ersucht, die entliehenen Bücher am **Donnerstag, den 3. Juli c.,** Abends 8 Uhr, in unserem Vereinslokale abzuliefern.

Der Vorstand.



Einmachegläser mit **echtem Britanniaverschluß** empfiehlt **H. Wilczynski, Markt 55.**

1890er **Neue Salzheringe.** 1890er
Etwas ganz vorzügliches vom neuen Fange, versende ich das Postfaß mit ca. 40 Stck. zu 3 M. frei Postnachnahme, 1890er Neue **Brabanter Tafel-Sardellen,** das ca. 10-Pfundfaß zu 8 M. frei Postnachnahme. **S. Brotzen, Cröslin a. Ostsee,** Fischhandlung engros.

Krankheitshalber ist baldmögl. oder per 1. Okt. cr. die **ganz neue Einrichtung,** sowie die **Waarenbestände** eines **Damen-Putz-Geschäfts** zu verkaufen resp. im Ganzen zu übernehmen. Gefl. Offert. unter A. L. Nr. 352 in der Exp. d. Zeitung.

Posener **Familienseife,**
3 Stück 50 Pf., 9722
bei **Paul Wolff,**
Drogenhandlung, Wilhelmspl. 3.

2 noch gut erhaltene **Doppelfenster** mit Messingbeschlägen sind sehr billig zu verkaufen.
H. Engländer, Breitestr. 10.

Es wird gesucht
ein Fahrstuhl für Kranken.
Off. unter **K. P. 100** bef. die Exped. d. Pos. Ztg. 10318

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am **9. Juli cr.,** von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in dem Gasthause des Herrn **Ferrari** zu **Podgorz** von den Fortifikationsflächen folgende Kiefernhölzer und zwar:

1. Schutzbezirk Lugau:

369 Stück Bauholz V. Kl., 140 Bohlstämme, 1691 rm Kloben, 1498 rm Spaltknüppel, 1106 rm Reiser I. (Genanntes Material lagert **unmittelbar an der Thorn-Bromberger** bezw. **Thorn-Argenauer** Chaussee.)

2. Schutzbezirk Rudak:

645 Stück Bauholz III.—V. Kl., 134 Bohlstämme, 29 Hundert Stangen VIII. Kl., 1069 rm Kloben, 210 rm Spaltknüppel und 158 rm Reiser I. öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die Abfuhr der Hölzer zu den Bahnhöfen **Thorn** und **Schirpitz** (etwa 5 und 6 Kilom.) ist meist günstig. Die Brennhölzer sind zum größeren Theile noch im Winter eingeschlagen **und von guter Beschaffenheit.**

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 1. Juli 1890.

Der Oberförster.
Gensert.

Uebersicht der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen am 30. Juni 1890.

Aktiva: Metallbestand M. 642 126. Reichskassenscheine M. 850. Noten anderer Banken M. 25 400. Wechsel M. 4 296 962. Lombardforderungen M. 1 436 300. Sonstige Aktiva M. 357 361.

Passiva: Grundkapital M. 3 000 000. Reservefonds M. 750 000. Umlaufende Noten M. 1 839 400. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten M. 482 286. An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten M. 533 620. Sonstige Passiva M. 12 542. Weiter begebene, im Inlande zahlbare Wechsel M. 401 563.

Die Direktion. 9993

Centralgeschäft und Restaurant in Posen: **Berlinerstrasse 16.**

Seit 1876, also bereits 14 Jahre, versiegele ich jede Flasche mit meinem eigenen Namenssiegel und kann, trotz grösster Anstrengung, Niemand über meine Weine etwas Nachtheiliges öffentlich aussagen, während andere Weine meistens gegypst sind. Wer meine Weine nicht trinkt, schadet sich also selbst. Franzö. Weine sind überhaupt die besten der Welt, weil von Natur aus eisenhaltig, bester Beweis ihrer Güte und meiner Reellität.

Trinken Sie also überall nur die gesunden ungegypsten französischen

Natur-Weine
von **Oswald Nier**
Hauptgeschäft **BERLIN**

25 Centralgesch. und 800 Filialen in Deutschland.
Ausf. Preis-Courant gratis & frco.

und fordern Sie im eigenen Interesse

No 152.



Schutzmarke.

Für Blutarme

von hoher Bedeutung

für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für **Damen** schwächlicher Constitution ist das beste Mittel zur Kräftigung und rascher Wiederherstellung der Gesundheit

Eisencognac Golliez.

Die Gutachten der berühmtesten Professoren, Aerzte u. Apotheker sowie ein **16jähriger Erfolg** bestätigen d. **unzweifelhafte, außerordentlich heilkräftige Wirkung** gegen ***Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.*** Für kränkliche und schwächliche Personen, insbesondere aber für

DAMEN ein erfrischendes und stärkendes Mittel, welches den **Organismus belebt** und **Erkrankungen ferne hält.**

Ist selbst dann leicht zu vertragen, wenn alle anderen Mittel versagen und greift die Zähne durchaus nicht an!

Er wurde seiner vorzüglichen Wirkungen wegen mit 6 Ehrendiplomen, 10 goldenen und silbernen Medaillen preisgekrönt. Im Jahre 1889 in **Cöln, Gent und Paris einzig prämiirt.** — Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlange man stets **ausdrücklich „Eisencognac Golliez"** des alleinigen Erfinders, Apotheker **Friedrich Golliez** in **Murten** und achte auf obige Schutzmarke **„2 Palmen".** ***Preis à Flasche Mk. 3,50*** und ***Mk. 6,50.*** — Echt zu haben in

Posen: **Rothe Apotheke,** Apotheke von **J. Szymanski** und **Apotheke zum Weißen Adler.**

Rum, Cognac, Arac

in **vorzüglicher Qualität,** der Liter zu M. 1.60, M. 1,80, M. 2.—, M. 2,40 und aufsteigend. Durch ein eigenartiges Verfahren sind unsere Verschnitte von ächter Waare nicht zu unterscheiden und viel besser als alle unter anderen Prädikaten auf den Markt gebrachte Sachen. ³/₂ Literflaschen Probepostkolli, kleinstes Faß ca. 20 Liter, in Flaschen jedes Quantum. 3200

Hermann Kallmann & Cie.,
Weingroßhandlung. **Mainz.**

Sagradawein

mildestes **Purgativ,** von zahlreichen Herren Aerzten bevorzugt.

Dieser Weinauszug kalifornischer Faulbaumrinde ist ein wohlschmeckendes, **ohne jede Beschwerde wirkendes Abführmittel,** das nicht, wie Senna, Tamarinde u. drastischere Stoffe die **Verdauung stört,** sondern **regelt, anregt** u. **länger** gebraucht werden kann. 2—3 Kaffeelöffel voll tägl. sichern Erfolg. Fl. à M. 1,50 u. 2,50 in d. **Apotheken.** Man verlange den **echten** von **J. Paul Liebe, Dresden.**

Lager: Rothe, Hof-, Aeskulap-Apotheke.

Das **allein echte Eau de Cologne**

Zur Stadt Mailand,

18 Hof-Diplome. 12 Staats-, golden etc. Medaillen.

ges. dep. Marke: **blau und rothes Etiquette, älteste** Fabrik — gegründet 1695 — ist vorräthig in Posen **in den feineren Parfümerie-Geschäften.**







Zur gefl. Beachtung!

Mein zweites Geschäft, Wilhelmstraße Nr. 26, beabsichtige ich am 1. Oktober d. J. **aufzugeben,** gebe daher, um mein großes Lager schnell zu räumen, sämmtliche Waaren zum Selbstkostenpreise ab. Die Preise sind aufs niedrigste gestellt und ist ein Abhandeln gänzlich ausgeschlossen. Gleichzeitig erlaube mir, meine Kundschaft darauf aufmerksam zu machen, daß ich das Geschäft Neue Straße Nr. 2 **vergrößere** und nach wie vor weiterbehalte 10263

Hochachtungsvoll

Oscar Conrad.

Kaiser-Friedrich-Quelle

(Natron-Lithion)



zu Offenbach a. M.

Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. haben nach Unterbreitung der die medicinisch hochwichtige Bedeutung des Wassers darthuenden Analyse u. s. w. zu genehmigen geruht, dass die zu Lebzeiten Kaiser Friedrichs dem Schoosse der Erde entsprungene Quelle den Namen seines hochseligen Vaters Kaiser Friedrich führe.

275 Meter tief dem Fels entspringend.
Gegen Witterungseinflüsse und Niederschläge durchaus geschützt.
Prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen.
Köln: Höchste Auszeichnung, Ehren-Diplom mit goldnem Stern.
Versandt im 1. Betriebsjahre 1889/90: Nahezu eine Million Flaschen.

Crystallklar. Absolut keimfrei. Ueberaus wohlschmeckend, den Appetit anregend und die Verdauung befördernd. Ueberraschende Heilerfolge gegen **Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Nieren-, Leber-** und **Blasenleiden, Gries-** und **Steinbeschwerden, Hämorrhoiden,** alle Erkrankungen der **Schleimhäute** des **Rachens, Kehlkopfs,** der **Luftröhre,** sowie des **Darms** und **Magens.**

Gelegen inmitten der hübschen **städtischen Anlagen** und unmittelbar daran anschliessenden prachtvollen **Eichen-, Buchen-** und **Tannen-Waldungen** von meilenweiter Ausdehnung, sowie in nächster Nähe von **Frankfurt a. M. Eigenes Kurhaus, Trink-** und **Bade-Kur** nach ärztlicher Vorschrift. Neu eingerichtete **städtische Badeanstalt** mit allen medicinischen Bädern, sowie Damen- und Herren-Schwimmbassins. **Täglich 3 Concerte, Theater** etc. — Brochuren nebst Analyse von Prof. Dr. R. Fresenius gratis und franco. In allen Apotheken, Mineralwasser-Handlungen etc. (auch in **Pastillen**-Form) vorräthig oder direkt zu beziehen durch die Brunnen-Verwaltung der

Kaiser-Friedrich-Quelle zu Offenbach a. M.

Bad Polzin (Bahnhof Gr. Rambin)

mit Waldluft, Stahl-, Fichtnadel-, Moor- u. kohlensauren Soolbädern gegen Blutarmuth, Lähmung, Steifheit, chronischen Rheumatismus u. Frauenkrankheiten. **Die Bade-Commission.**

Bad Pyrmont.

Hannover-Altenbek. Eisenbahn. Saison 15. Mai bis 1. Oct.
Pferdebahn zum Salzbade und Bahnhof 5 Minuten.

Altbekannte Stahl- und Soolquellen.
Stahl-, Salz-, Moor- und russische Dampfbäder.
Bestellungen von **Stahl-** und **Salzwasser** sind an das fürstliche Brunnen-Comptoir zu richten; sonstige Anfragen erledigt
7008 **Fürstl. Brunnen-Direktion.**

Bad Bukowine.

Alkalisch-erdiges Eisenbad. Moorbäder.
Prospekte und Auskunft unentgeltlich durch 8689
Die Badeverwaltung.

Ich habe mich in **Posen** als **Spezialarzt für Chirurgie und Orthopädie** niedergelassen.

Dr. Drobnik, St. Martin 64, I. Et.,
früher Assistent am anatomischen Institut in Straßburg und an der königl. chirurg. Universitätsklinik (Prof. Mikulicz) in Königsberg.
Sprechstunde: Vormittags von 11—12 Uhr, Nachmittags 3—5 Uhr. 10293

Ich habe an der Universität zu Breslau das Staatsexamen als prakt. Zahnarzt bestanden und wohne jetzt **Wilhelmstrasse 5 (Beely's Konditorei),** früher Alter Markt 43. 10339

K. Riemann,
prakt. Zahnarzt.

Sprath's Fleischfaser-Hundekuchen

stets auf Lager bei **Jasiński & Ołyński,**
9282 **Droguen-Handlung,** St. Martin 62.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch briefl. Unterleibsleiden, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 16452

Sool- u. Seebad Colberg.
Altes Gesellschaftshaus,
M. S. Alexander.
Streng rituelle, vorzügliche Küche, כשר **Hotel** ersten Ranges, כשר im Mittelpunkt des Bades in unmittelbarer Nähe des Konzertplatzes und dem Meere.

Ferienversorgung.

Alle hochgeehrten Freunde und Wohlthäter werden zu der am **Freitag, den 4. d. M., Nachmittags 5 Uhr,** in der **städtischen Turnhalle** am Grünen Platz stattfindenden feierlichen Entlassung der Ferienkolonisten ganz ergebenst eingeladen. 10336

Der Vorstand des Vereins für Ferienkolonien.

Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titania",** Capt. **Ziemke.**
Von Stettin: Mittwoch und Sonnabend, 1½ Uhr Nachmittags.
Von Kopenhagen: Montag und Donnerstag, 2 Uhr Nachmittags. 4208
Dauer der Ueberfahrt 14 Stund.
Rud. Christ. Gribel in **Stettin.**

Trauerhüte sind jetzt **stets** in **größter Auswahl** und zu **billigsten Preisen** vorräthig bei **Aron,** Schuhmacherstraße 11.

Hochf. Castlebay Matjes,
à Stück 10 Pf. u. 15 Pf.,
ff. Waldauer Tafelbutter,
à Pfd. **1,10** von jetzt ab,
Sardellen,
à Pfd. 80 Pf. und 1,75,
geröstete Caffee's
in hochfeiner Qualität,
à Pfd. 1,30, 1,40 u. 1,60 bis 2 M.
empfehlen 10191
Gebr. Boehlke,
St. Martin 33 — Alt. Markt 43.

Ein kleiner grüner Papagei entflogen. Abzugeben **Wilhelmsplatz 2.** 10353
v. Lühmann.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

⩓ **Obornik,** 1. Juli. [Der Verkehr über die Warthebrücke] hierselbst für Fuhrwerke ist wegen der vorgenommenen Pflasterung derselben auf ungefähr 3 Wochen gesperrt und findet derselbe während dieser Zeit mittelst Prahmen statt.

K. **Neustadt b. Pinne,** 1. Juli. [Nachfeier des Schützenfestes. Zur Vorsicht.] Vorgestern beging die hiesige Schützengilde auf Veranlassung des Schützenkönigs eine Nachfeier des Schützenfestes. Nachmittags fand unter Vorantritt einer Kapelle der Ausmarsch nach dem Schützenplatze statt, wo ein Freischießen stattfand. Abends fand unter klingendem Spiel der Einmarsch statt, und ein Abendmahl beendete das Fest. — Nur durch schnelle Hilfe wurde gestern Abend hier größeres Unglück verhütet. Einer hiesigen Köchin explodirte die unvorsichtig gehandhabte Petroleumflasche und setzte die Kleider in Brand. Auf den Hilferuf des Mädchens eilte die ältere Haustochter herbei, ergriff kurz entschlossen einen größeren nassen Scheuerlappen, und löschte damit die Flammen. Die Köchin trug aus ihrer Unvorsichtigkeit nur unbedeutende Brundwunden aber einen desto größeren Schrecken und den Verlust ihrer Kleider davon.

* **Obersitzko,** 1. Juli. [Konferenz. Rosenreichthum.] Gestern fand in Podlesie die erste diesjährige Bezirks-Lehrerkonferenz des Konferenzbezirks Obersitzko unter Vorsitz des Ortsschulinspektors Pastor Munzel statt. Lehrer Schultz-Steindorf hielt mit Kindern der II. Abtheilung genannter Schule eine Probelektion über das 8. Gebot und Lehrer Vorwerk-Obersitzko hatte das Referat über das Thema „Wodurch kann der Lehrer die Kinderherzen gewinnen?" — Eine gewiß seltene Fülle von Rosen resp. Knospen trägt ein Stock des Lehrers W. hier. Eine vorgenommene Zählung ergab die stattliche Anzahl von 1210.

—i. **Gnesen,** 2. Juli. [Das neue Postgebäude] ist nunmehr in der Lindenstraße fertig aufgebaut und wird jetzt mit dem äußeren und inneren Putz begonnen. Das Gebäude wird eine Zierde unserer Stadt werden.

—i. **Gnesen,** 2. Juli. [In dem Befinden des Stabsarztes Dr. Kosswich], welcher sich, wie kürzlich gemeldet, eine Blutvergiftung zugezogen hat und nach Berlin zur Operation reisen mußte, ist, wie wir erfahren, eine Besserung eingetreten und ist seine Rückkehr binnen 14 Tagen zu erwarten.

* **Neutomischel,** 30. Juni. [Verschiedenes.] Der hiesige Bahnvorsteher, Hohenstein ist vom 1. Juli nach Löwenberg i. Schl. versetzt. — Das Sattlermeister Höhnesche Hausgrundstück hierselbst ist für den Kaufpreis von 13 500 Mark in den Besitz des Herrn Apotheker Weiß übergegangen. — In der Nacht zum Sonntag brach in der Scheune des Eigenthümers Gottlieb Werner zu Glinau Feuer aus und ergriff bei der herrschenden Windstille auch den auf zehn Schritt entfernt liegenden aus Bohlen erbauten Stall. Beide Gebäude brannten in kurzer Zeit nieder. Das Wohnhaus und der zweite in der Nähe befindliche Stall wurden durch das Begießen und infolge der vom Regen durchnäßten Strohdächer gerettet. Die hiesige freiwillige Feuerwehr war mit ihren Spritzen auf der Brandstelle erschienen. Die Gebäude sind versichert und es ist Vieh und Wirthschafsgeräth gerettet worden.

< **Birnbaum,** 1. Juli. [Die diesjährige Kreislehrer-Konferenz] fand gestern in Lindenstadt unter Vorsitz des königl. Kreis-Schulinspektors Brunow aus Waitze statt. Dieselbe umfaßte die beiden Bezirke Birnbaum und Waitze und war von ca. 60 Lehrern besucht. Auch einige Gäste, darunter der königliche Kreis-Schulinspektor Battig von hier, waren anwesend. Die Probelektion hielt Kantor Bengsch aus Waitze über das Thema: „Einführung in die Heilige Schrift." Lehrer Krause aus Lindenstadt referirte alsdann über das Thema: „Was hat die Schule zu thun, um die Sozialdemokratie zu bekämpfen." Eine lebhafte Debatte folgte dem letzteren Thema. Die Konferenz endete gegen 1 Uhr, nachdem sie gegen 10 Uhr Vormittags ihren Anfang genommen hatte. Ein gemeinsames Mittagsmahl im Hotel „Zum schwarzen Adler" hierselbst hielt die Theilnehmer noch bis 3 Uhr Nachmittags beisammen.

<< **Grätz,** 29. Juni. [Schützenjubiläum.] Die hiesige Schützengilde beging heute ihr 250jähriges Jubiläum, sie ist eine der ältesten Gilden der Provinz. Als Gäste waren erschienen die Gilden aus Opalenitza, Neutomischel, Wollstein und Boruy-Kirchplatz. Am Sonnabend wurde das Fest durch Zapfenstreich eingeleitet. Um 1 Uhr fand der Ausmarsch statt nach dem Seidelschen Garten, woselbst um 4 Uhr das Konzert begann. Leider hielt das trübe und nasse Wetter viele Besucher zurück. Den Ehrenpreis, eine silberne Jubiläumsmedaille mit dem Bildniß des Kaisers und der Kaiserin erhielt der Schützenwirth Seidel-Grätz, der den besten Schuß abgegeben hat. Die Stadt war mit Guirlanden und Kränzen reich geschmückt.

?? **Altkloster,** 1. Juli. [Tanzkränzchen.] Das zu gestern Nachmittag angesetzte Konzert konnte in Folge des Regens nicht stattfinden. Dagegen wurde Abends im Saale der Frau Rauer ein Tanzkränzchen arrangirt, welchem einige Konzertstücke vorangingen. Das Tanzkränzchen hielt die tanzlustigen Damen und Herren bis zum frühen Morgen beisammen.

N. **Brätz,** 2. Juli. [Einweihung des Kriegerdenkmals.] Sonntag den 29. Juni fand die Einweihung des in der Stadt Brätz, auf dem Marktplatze, von dem Steinmetz Liehr aus Möstchen angefertigten Marmordenkmals statt. Die Bürger der Stadt hatten in größter Bereitwilligkeit die Straßen mit unzähligen Guirlanden geschmückt und mit Fichtenbäumen bestellt, so daß der ganze Ort sich als ein würdiger Festplatz dem Auge darbot. Die Arrangements auf dem Marktplatze waren durch den Kommissarius Schmidt vortrefflich getroffen. Um 2 Uhr fand die Einholung der geladenen Gäste statt. Kommissarius Schmidt eröffnete das Fest mit warmen Worten und übergab der Stadt das Denkmal als Eigenthum zum bleibenden Andenken, zur Pflege und Obhut, worauf Landrath Zwicker aus Meseritz dem patriotischen Streben der Einwohnerschaft von Brätz große Anerkennung zollte und mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Pastor Klitzschke aus Bauchwitz hielt die Weihrede. Bürgermeister Stubenrauch übernahm sodann das Denkmal für die Stadt. — Es verdient noch besonders hervorgehoben zu werden, daß die noch lebenden Eltern der gefallenen Krieger auf bekränzten Stühlen bei dem Feste einen Ehrenplatz erhalten hatten. Die Leistungen des aus 30 Personen bestehenden Männergesangvereins von Brätz unter Leitung seines Dirigenten, Kantor Jungnik, fanden unter Mitwirkung der Stadtkapelle Post aus Schwiebus allgemeinen Beifall. Von bester Witterung begleitet, konnte das Fest ungestört seinen Fortgang nehmen. Erst spät Abends erreichte dasselbe, bei allgemeiner Illumination, nach einem Zapfenstreich und dem Gesange des Liedes „Nun danket alle Gott", sein Ende.

* **Schwerin a. W.,** 1. Juli. [Fernsprecher. Gefundenes Geld.] Der Telegraphen-Revisor Zimmer aus Posen hält sich behufs Anlage von Fernsprechern hier auf. Es wird eine Fernsprech-Verbindung zwischen Schwerin und Schweinert angelegt; die ganze Strecke ist dann: Blesen-Schwerin-Schweinert. Nach Herstellung der Linie wird eine direkte Fernsprech-Verbindung zwischen Meseritz-Poppe-Schwerin-Trebisch zum späteren Anschluß an Landsberg a. W. hergestellt. — Der Ackerbürger K. aus Gollmütz, welcher gestern hier zum Einkauf von Kleidungsstücken war, verlor sein Portemonnaie mit 157 Mark. Ein kleines Mädchen, das desselben Weges kam, fand das Geld und überbrachte es der Mutter. Die Frau zog Erkundigungen nach dem Verlierer ein und es gelang ihr auch, denselben ausfindig zu machen. K. schenkte der ehrlichen Frau 10 Mark.

* **Czarnikau,** 1. Juli. [Stiftungsfest.] Am vergangenen Sonntag feierte der hiesige Landwehr-Verein sein Stiftungsfest. Da demselben mehrere Herren von außerhalb angehören, so ist der Verein über 130 Mitglieder stark. Es machte einen sehr guten Eindruck, die stattliche Zahl unter den Klängen der Musik marschiren zu sehen. Der Verein marschirte nach dem Stadtwäldchen, wo der Nachmittag unter allgemeiner Betheiligung des Publikums zugebracht wurde; ein gemüthliches Tanzkränzchen im Schützenhause beendete das Fest.

---

* **Breslau,** 2. Juli. [Einführung des neuen Polizei-Präsidenten.] Am heutigen Vormittag wurde durch den Regierungspräsidenten Freiherrn Junker von Ober-Conreut der Polizei-Präsident Dr Bienko in sein neues Amt eingeführt. Regierungsrath Dr. Bredow, die Polizeiräthe und die Beamten des Polizeipräsidiums waren bei dem feierlichen Akte zugegen. Nach der Einführung fuhr der Polizei-Präsident mit dem Regierungs-Präsidenten zum Dejeuner.

* **Liegnitz,** 2. Juli. [Der kurze, aber ziemlich heftige Erdstoß], von welchem am Sonnabend Nachmittag $3^1/_2$ Uhr unsere Stadt betroffen wurde, war ein Ereigniß, wie es seit Menschengedenken hier nicht vorgekommen war. Deshalb vermuthete man überall die Ursache der heftigen Erschütterung in ganz anderen Dingen und suchte Häuser und Keller ab, um derselben auf die Spur zu kommen, bis die Ergebnißlosigkeit dieser Nachforschungen zu der Einsicht führte, daß man es mit einem wirklichen Erdbeben zu thun gehabt hatte. Nicht in allen Theilen unserer Stadt ist, dem „Liegn. Tagebl." zufolge, dasselbe mit gleicher Heftigkeit aufgetreten; während der Stoß auf dem Töpferberg vielfach gar nicht bemerkt wurde, sind anderwärts Spiegel und Gypsfiguren von den Wänden gefallen, die Möbel ins Schwanken gekommen, die an den Wänden hängenden Bilder nach der Seite gerückt worden u. s. w. Vielfach stießen besonders ängstliche Frauen aus dem offenen Fenster laute Schreckensrufe aus, und namentlich aus den älteren Häusern stürzten zahlreiche Bewohner mit angsterfüllten Mienen auf die Straße. Auch in der Nachbarschaft von Liegnitz ist der Erdstoß mit beängstigender Deutlichkeit wahrgenommen worden. — In Jauer und Haynau wurde der Erdstoß, der von einem dumpfen Donnerrollen begleitet war, ebenfalls verspürt. Wie das „Hayn. Stadtbl." schreibt, bewegten sich freistehende und freihängende Gegenstände hin und her, Fensterscheiben und Wände erzitterten, kleine Glassachen stürzten um, ja sogar Möbel rückten von ihren Plätzen. Die Leute in den Häusern sprangen bestürzt von den Stühlen auf und eilten auf die Straßen, um die Ursache der außergewöhnlichen Erscheinung zu ergründen. — Die gleiche Erschütterung wurde auch in Lüben bemerkt. Dieselbe machte, dem „Lüb. Stadtbl." zufolge, den Eindruck, als ob irgendwo eine heftige Detonation stattgefunden habe, weshalb sich die Meinung verbreitete, es sei (wie schon im Vorjahre einmal das Gerücht kam) in Glogau ein Pulverhaus in die Luft gegangen.

* **Hirschberg,** 30. Juni. [Kontrolle. Vom Ueberfall.] Die Kontrolle auf dem Gebirge wurde bereits in den letzten Tagen schärfer gehandhabt. Am Sonntag faßte der im Petzer im Aupathale domicilirte österreichische Gendarm in der Nähe der Riesenbaude einen bettelnden Menschen ab und transportirte ihn zu Thale. Auch den dort Veilchensteine, Rübezahlpfeifen u. s. w. verkaufenden jungen Burschen legte er das Handwerk. An sich wäre ja kaum etwas dagegen einzuwenden, wenn die Burschen ruhig auf die Touristen warteten und ihnen im Vorbeigehen die Waaren bescheiden anböten, wie das ja auch Einzelne thun. Andere aber rennen den ankommenden Fremden entgegen und belästigen sie durch ihr zudringliches Wesen. Dem soll Abhülfe geschaffen werden. — Das Befinden des im Bennostift in Arnsdorf befindlichen Prokuristen Scholwer bessert sich zusehends. Dr. Eisner hat seinem Patienten am Sonntag bereits gestatten können, einige Stunden außer Bett im Sessel zuzubringen. Der Arzt, der mit dem Zustande des Kranken den Verhältnissen entsprechend außerordentlich zufrieden ist, hegt die Hoffnung auf eine dauernde und vollständige Genesung desselben. Dem „Hirschberger Tageblatt" wird über den Ueberfall u. s. w. aus Arnsdorf noch Folgendes geschrieben: Nach den Aussagen des Verletzten beruht die Angabe Hinderjocks, (der Herrn Scholwer überfiel und beraubte), es sei dem Ueberfall ein Streit vorangegangen, auf Erfindung. Man findet hier unbegreiflich, wie der stets für unsagbar feig gehaltene Hinderjock, dessen äußere Erscheinung allerdings nicht geringe Körperkraft verräth, den Entschluß zu der gewaltsamen Handlung fassen konnte. Man nimmt an, daß er sich diesmal in besonders nachdrücklicher Weise durch Schnaps zu dem schändlichen Vorhaben gestärkt habe. Zu der irrthümlichen Annahme, daß das Gehirn des Ueberfallenen bloßgelegt war, gab dessen schreckliches Aussehen Anlaß; Kopf- und Stirnhaut waren derart zerschunden, daß der Irrthum sehr begreiflich erscheint. Einer der Aerzte war anfänglich der Ansicht, der rohe Mensch müsse den machtlos Hingestreckten mit dem Absatz auf den Kopf getreten haben. Aus der brutalen Behandlung erklärt es sich auch, daß Herr Scholwer erst allmählich das volle

---

Verschollen.

Roman von Heinrich Köhler.

[2. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Der alte Baron war kein Freund von Rührszenen, vielmehr ein Lebemann, der alle Zeit der grauen Theorie des Lebens goldenen Baum vorgezogen hatte. Wenn er jetzt einen gewissen feierlichen Ton anschlug, so mußte der Anlaß ein bedeutender sein und der junge Mann wußte das wohl.

„Du weißt, welchen Wunsch ich in Betreff Deiner Zukunft hege. Heut bist Du fünfundzwanzig Jahre, alt genug, um dem Tag eine doppelte Feier zu geben und als glücklicher Bräutigam in das neue Lebensjahr zu treten."

Es entstand eine Pause, in der sich der junge Baron ein paar Mal hastig mit der Hand durch das dichte Haar fuhr. Er hatte den Hut abgenommen, als wäre es ihm zu heiß darunter. Gerade über ihrem Haupt schmetterte in diesem Augenblick ein Fink, auf seinem Nest sitzend, seinen lauten Heroldsruf. Aus dem Zögern des junges Mannes ließ sich verrathen, daß seine Neigung, sich auch ein Nest in dem Sinne des Vaters zu bauen, keine große war.

„Comtesse Adele ist ein sehr schönes und geistvolles Mädchen und gelangt dazu später in den Besitz eines ansehnlichen Vermögens", sagte der alte Baron mit Nachdruck.

„Aber ob ich ihr ein willkommener Freier bin?" antwortete sein Sohn gepreßt.

Der alte Herr blickte ihn verwundert an, dann richtete er sich straff in die Höhe. Dieser Zweifel schien sein Selbstgefühl zu beleidigen, er hätte bei einem Refus, der seinem Sohn zu Theil geworden wäre, sich mit verletzt gefühlt.

„Sie hat nichts gethan, was darauf schließen ließe, daß sie Dir eine abschlägige Antwort geben wird. Du weißt, daß es mein und ihres Vaters Lieblingswunsch von jeher war, Euch Beide miteinander zu vermählen. Dies ist auch der Komtesse bekannt und die Gräfin ist ebenfalls mit dem Projekt einverstanden. Man betrachtet Euch Beide als zu einander gehörig und wenn die Komtesse der Verbindung abgeneigt wäre, hätte ihre Mutter es mir längst in diskreter Weise zu verstehen gegeben. Nicht von jener Seite ist etwas zu befürchten, wohl aber muß ich Dir sagen, daß Dein Benehmen ein derartiges ist, daß es leicht abstoßend wirken könnte. Du siehst aus, als müßtest Du Dir Gewalt anthun, es ist dies einer jungen Dame gegenüber, wie die Komtesse es ist, wahrlich nicht taktvoll. Nichts hindert Dich, Deinen Antrag zu stellen, daß Du ihn immer noch hinausschiebst, muß das Mädchen befremden. Es sieht gerade so aus, als müßtest Du ein Opfer bringen, dazu dürfte sie sich allerdings für zu gut halten."

„An eine solche Deutung habe ich nicht gedacht, wir kennen uns ja schon lange. Ich habe mich bisher noch nicht entschließen können."

„Ich verstehe das ja auch. Es ist für die ungebundene Natur des Mannes immer eine Art Zwang, sich endgiltig seiner Freiheit zu begeben. Aber einmal muß es doch geschehen und in Deinen Jahren ist es leichter, als im reiferen Mannesalter. Heute ist der richtige Tag, wirf das Zaudern und Grübeln bei Seite, dem Du in der letzten Zeit viel mehr nachhingst, als für Deine Jugend passend ist, sprich das entscheidende Wort und laß mich der Gesellschaft als ein glückliches Brautpaar proklamiren."

Baron Adolph war einen Schritt zurückgetreten, wobei er abwehrend leicht die Hand erhob.

„Dränge mich nicht, ich bitte Dich", sagte er. „Halte meiner schwerfälligen Natur das Zögern zu Gute — ich bin einmal so! Laß mir wenigstens vollständig freie Hand."

„Wie Du willst", entgegnete der alte Herr kalt, „ich habe selbstverständlich nicht die Absicht, Dich in die Ehe zu kommandiren. Aber soviel möchte ich Dir bemerken, daß Du für etwaige romantische Lebensanschauungen mir zu alt erscheinst und daß ich erwarte, daß, wenn Du eine andere Wahl treffen solltest, diese den Pflichten Deines Namens entspricht."

Er machte eine kurz abwehrende Bewegung mit der Hand, als der junge Mann etwas sagen wollte, und ließ diesen stehen. Der elastische Gang, die stolz aufgerichtete Haltung ließen, wie er so unter den Bäumen schnell dahin schritt, den Sechsziger nicht errathen.

In schmerzliches Sinnen verloren war Baron Adolph stehen geblieben. Er seufzte einmal leise und preßte die Hand gegen die Stirn, als ob es ihm dahinter von all dem Grübeln und Denken wehe thäte. „Wo ist der rechte Weg?" fragte er leise vor sich hin — „was gebietet die Ehre in diesem Falle? Bei den gewöhnlichen Menschen sind Ehre und Herz meist konforme Begriffe, eines deckt das andere, wenn das Herz, wie man zu sagen pflegt, auf dem rechten Flecke sitzt. Bei uns nicht — da ist die Ehre ein Moloch, dem die Herzen erbarmungslos geopfert werden, ein Götzenbild, das auch unsere aufgeklärte Zeit noch nicht in Trümmer zu schlagen vermochte. Und je höher hinauf, desto opfervoller dieser Baalsdienst; wenn sie nur sprechen dürften, die auf den Fürstenthronen sitzen, Opfer klügelnder Kabinetspolitik!" Er starrte vor sich hin auf die Erde und achtete nicht darauf, daß die Schatten des Abends in immer dichterem Schleier sich um ihn breiteten und nur noch selten wie traumverloren eine Vogelstimme erklang. „Und doch — es ist eine mißliche Sache, dem Herkommen die Stirn zu bieten, wir Menschen sind einmal von einander abhängig und schließlich hilft ein fester Wille jede Pflicht ertragen. Soll ich sie verlassen — soll ich der Standesehre das Opfer bringen? Ehrlos, wenn ich es thue — ehrlos, wenn ich es nicht thue — hier wie dort, einen Ausweg weiß ich nicht."

Wie er so stand und dachte und kämpfte, Herz und Kopf im Streite, eines dem andern das Gleichgewicht haltend, daß es nur von einer Seite eines Verstärkungsgrundes bedurft hätte, um die Schale zum Sinken zu bringen, da trat wie eine Halluncination ein bleiches liebliches Mädchengesicht vor seine geistigen Augen, welches ihn mit einem angstflehenden, rührend schmerzlichen Ausdruck anblickte. Und dieser Blick der frommen blauen Kinderaugen sog sich ihm ins Herz, daß es in weichem Sehnen zerschmolz und er nun plötzlich einen Entschluß gefaßt hatte, denn er ging mit schnellen Schritten jetzt die Allee entlang. In einem Bogen umkreiste er das Schloß, von dessen Terrasse er die fröhlichen Stimmen der

Erinnerungsvermögen zurückerlangte. Die Pflege des Verletzten im Bennostift ist vortrefflich. Bei dieser Gelegenheit mag noch hervorgehoben werden, wie allseits dem überfallenen Fremden die wärmste Theilnahme sich zuwendete. In wahrhaft christlicher Weise nahmen sich die Baudenbesitzer, die Touristen und besonders auch die Beamten des Verletzten an. Warme Anerkennung gebührt auch den Aerzten, welche in liebevoller Weise dem Herrn Scholwer, dessen Gattin jetzt am Lager des Kranken weilt, ihre Bemühungen zuwandten. Bemerkt sei noch, daß der Stock, mit welchem die That begangen wurde, am Freitag unweit vom Thatorte aufgefunden worden ist. An dem Stock klebten noch Haare und Blut des Opfers.

* **Ratibor,** 1. Juli. [Selbstmord.] Der Gerichtsvollzieher M. hat sich in der vergangenen Nacht in seiner Wohnung erhängt. Es steht außer Zweifel, daß M. seinem Leben im Zustande hochgradiger Geistesstörung ein Ende machte. Während der letzten Tage zeigte sich M. völlig apathisch; er verrichtete zwar durchaus ordnungsmäßig die ihm obliegenden schriftlichen Arbeiten, war aber nur schwer zu Ausgängen zu bewegen. Seine Papiere befinden sich in Ordnung. M. hinterläßt eine Frau und vier kleine Kinder. Er war mit einer größeren Summe versichert.

Aus den Bädern.

* **Aus Norderney** geht uns soeben das bekannte Werkchen „Winke für Badegäste des Königlichen Nordseebades Norderney“, welches jährlich in Dietr. Soltaus Verlag, Norden und Norderney, zum Preise von 50 Pfg. erscheint, in zwölfter Auflage für die Saison 1890 zu. Dieser in den Kreisen der Norderney besuchenden Badegäste längst bekannte, äußerst praktisch eingerichtete Führer giebt über Alles, die Hinreise, die Ankunft, über das Bad und dessen Einrichtungen, über den Aufenthalt und die Insel selbst, sowie über Ausflüge und die Rückreise genaue Auskunft. Eine Fluthtabelle und der neueste Plan der Insel in Farbendruck sind angelegt. Allen, welche das berühmte Seebad in diesem Jahre benutzen wollen, wird das Buch ein treuer Berather in allen auf das Badeleben bezüglichen Fragen sein.

Handel und Verkehr.

** **Regulirung des Bromberger Kanals.** Das Berliner Aeltesten-Kollegium beschloß, die Petition der Stetiner Kaufmannschaft zu unterstützen.

** **Zur Regelung der Valuta in Oesterreich-Ungarn.** Der österreichische Finanzminister hat eine Note in Angelegenheit der Valuta-Regulirung an die ungarische Regierung erlassen. Nach Pester Meldungen dürfte die Valutafrage erst im Herbste einigermaßen in Fluß kommen, wenn die Regierungen die Enqueten — die getrennt berathen sollen — einberufen werden.

** **Sechsprozentige rumänische Anleihe.** Die „B. B. Z.“ schreibt: Für die 6prozentige rumänische Anleihe waren an der gestrigen Berliner Börse einige unlimitirte Verkaufsordres am Markt, welche den Cours erheblich herunterdrückten. Wir glauben darauf aufmerksam machen zu sollen, daß ein Cours von 101¼ dem Paristand entspricht, daß also das Papier jetzt nur wenig über Pari notirt. Ueber die Konventirung ist hier überhaupt noch nicht verhandelt worden, jedenfalls werden die deutschen Häuser darauf dringen, daß die Besitzer der 6prozentigen Stücke bei etwaiger Konvertirung eine entsprechende Entschädigung erhalten, es liegt also kein Grund vor, das Papier zu verschleudern.

** **Finanzielles aus Italien.** Aus Mailand wird gemeldet: Im Laufe dieses Monats werden in Rom die Vertreter der bei der Schaffung der Bodenkreditbank betheiligten deutschen Bankengruppen erwartet, um in Gemeinschaft mit der Nationalbank die definitive Konstituirung des neuen Instituts vorzunehmen, das seine Thätigkeit bereits im Herbst beginnen soll.

** **Erhöhung des Einfuhrzolles in Rußland.** Aus Petersburg schreibt man uns: Der „Nowoje Wremja“ zufolge wird der Einfuhrzoll auf gereinigtes Naphta, Benzin, Ligroin und andere Naphtaprodukte von 70 Kopeken auf 1 Rubel in Gold erhöht.

** **Warschau-Terespoler Bahn.** Aus Warschau, 30. Juni schreibt man uns: In der gestrigen, von dem Aufsichtsraths-Präsidenten Leopold v. Kronenberg geleiteten ordentlichen General-Versammlung der Warschau-Terespoler Bahn waren 12 066 Aktien mit 2 600 000 Kapital vertreten. Aus dem Bericht der Verwaltung ergiebt sich, daß der Nettogewinn der Bahn im Jahre 1889 577 511 Rubel betrug, also 404 000 Rubel mehr als im Jahre 1888. Die Ausgaben beziffern sich auf 1 856 000 Rubel, 198 000 Rubel mehr als im Vorjahr. Der Staatszuschuß hat im Berichtsjahr eine bedeutende Verminderung erfahren und betrug im Ganzen nur 222 404 Rubel. Die Beamten-Pensionskasse weist 816 000 Rbl. auf. Die statutenmäßig ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder: Graf Jezierski, v. Kislanski und v. Wrotnowski wurden wiedergewählt.

** **Russische Tarif-Verhandlungen.** Aus Petersburg, 28. Juni, wird geschrieben: Die hier tagende Eisenbahntarif-Kommission hat ihre Sitzungen nunmehr geschlossen und ihre Arbeiten beendet. Die Einführung der neuen Tarife auf den nach den Baltischen Häfen und der Westgrenze führenden Linien findet jedoch erst am 1. Januar 1891 statt, da die hiermit verknüpften und noch vorzunehmenden Arbeiten fünf bis sechs Monate in Anspruch nehmen, die ursprünglich geplante Einführung am 1. November d. J. also nicht möglich ist. Als Grund für die Neuregelung der Tarife dienten die auf der Strecke von Moskau nach Petersburg in Kraft befindlichen Tarife mit prozentweisem Zuschlag, wobei das Grundprinzip vorherrschend war, die heimische Industrie der ausländischen gegenüber konkurrenzfähiger zu machen und die Eisenbahn-Einnahmen zu erhöhen.

** **Vom oberschlesischen Eisen-, Zink- und Kohlenmarkt** berichtet die „Breslauer Zeitung“: Der Roheisenmarkt blieb unverändert; die Verladungen an die Walzwerke nehmen ungeschwächten Fortgang, und größere Bestände haben sich in Folge dessen nicht angesammelt. — Auf dem Walzeisenmarkte blieb Stab- und Konstruktionseisen sowie Baumaterial besser gefragt, während der Absatz an Blechen und Walzdraht immer noch zu wünschen übrig läßt. Der Export war lebhaft. — Auf dem Zinkmarkte war in der vorigen Woche weder Angebot noch Nachfrage vorhanden. Es sind daher Schlüsse von irgend welcher Bedeutung nicht bethätigt worden. In Folge dessen haben auch in Breslau keine Notirungen stattgefunden. — Vom Kohlenmarkte ist nichts Neues zu berichten. Der Verkehr in groben und mittleren Kohlen hat an Lebendigkeit nicht gewonnen, während im Uebrigen bei unveränderten Preisen die Verladungen in kleinen Körnungen in regelmäßiger Höhe erfolgen.

** **Berlin,** 1. Juli. [Getreideläger.] Nach der heutigen Aufnahme betragen die Getreideläger am Platz in Tonnen à 1000 Kilogramm

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen	Mais
zu London	6989	6373	710	2562	186	3250
am Markt	—	—	—	105	—	610
Transport	—	150	—	—	—	200
Summa	6989	6523	710	2667	186	4060
Eingang im Juni	1061	3637	1129	4778	710	6368
Lager 1. Juni	8467	12504	520	914	76	5020

** **Breslau,** 30. Juni. [Wollbericht.] Nach Beendigung des hiesigen Wollmarktes wurden noch im Laufe des Monats mehrere Hundert Zentner, theils Mittelwollen, theils feine (in den Preislagen von 155—175 für Mittelgattung, und 180—210 für feine) bei einer Preisbesserung von 2—3 M. umgesetzt. In den letzten Tagen ist die Tendenz entschieden fester zu nennen, und sind wie am Wollmarkte gute Mittelwollen am begehrtesten. Das seit dem Wollmarkte umgesetzte Quantum aller Qualitäten wird auf etwa 900—1000 Zentner taxirt. Der verbleibende Bestand wird auf rund 4000 Zentner aller Gattungen angenommen.

** **Auswärtige Konkurse.** Kaufmann Heinrich Rau, Frankfurt a. M. — Mühlenbesitzer Stier, Eldena. — Kaufmann Wojciech Pucek, Kriewen. — Handelsgesellschaft Voß, Schölling u. Co., Ronsdorf. — Feuergeräthfabrikant Wilhelm Benkenstein, Twieströmen bei Schalksmühle. — Kaufmann M. C. Jessen, Niebüll. — Modistin Auguste Forster, Nürnberg. — Handelsmann Louis Meyer, Remscheid. — Samenhändler und Landwirth Wilhelm Odenthal, Mühlheim am Rhein. — Bäcker und Wirth Karl Woeste, Gevelsberg. — Kürschnermeister A. Heuer, Angermünde. — Firma Gustav Fischer, Buchholz. — Kaufmann Wilhelm Theiß, Erfurt.

** **Hamburg,** 1. Juli. Die „Hamburger Börsenhalle“ konstatirt gegenüber dem Telegramm der „Times“ aus Buenos-Ayres, daß die dortige Nationalbank keineswegs ihre Zahlungen eingestellt habe. Es läge lediglich der sehr vernünftige Beschluß vor, die vorläufigen Dividendenzahlungen einzustellen. Diese Vorsichtsmaßregel sei nur geeignet den Kredit der Bank zu erhöhen.

** **London,** 1. Juli. In einem dem Bankhause Baring Brothers zugegangenen Schreiben des hiesigen argentinischen Gesandten Dominguez wird in Betreff der Meldung der „Times“, daß der Direktionsrath der Nationalbank in Buenos-Ayres die Zahlungseinstellung angekündigt habe, mitgetheilt, daß der Direktionsrath bestimmt habe, die Auszahlung der fälligen Vierteljahrsdividende bis zur Generalversammlung der Aktionäre, welche zum Zweck der Konsolidirung der Bank einberufen ist, zu suspendiren. Es handle sich also nicht um eine Einstellung der Zahlungen.

** **Petersburg,** 1. Juli. (Ausweis der Reichsbank vom 30. Juni n. St.*)

Kassen-Bestand	102 605 000	Rbl.	Zun.	2 045 000	Rbl.
Diskontirte Wechsel . . .	21 481 000	„	Abn.	163 000	„
Vorschuß auf Waaren . .	326 000	„	Abn.	1 578 000	„
Vorsch. auf öffentl. Fonds	9 799 000	„	Abn.	407 000	„
do. auf Aktien und Obligationen	11 977 000	„	Abn.	345 000	„
Kontokurrent des Finanzministeriums	48 428 000	„	Zun.	2 260 000	„
Sonst. Kontokurrenten . .	33 722 000	„	Abn.	944 000	„
Verzinsliche Depots . . .	27 411 000	„	Abn.	515 000	„

* Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. Juni.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 2. Juli. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)

		Not. v. 1.
do. 70er loko	37 30	37 —
do. 70er Juli-August . .	35 90	35 80
do. 70er Aug.-Septbr. .	36 —	35 90
do. 70er Septbr.-Oktbr. .	35 90	35 80
do. 70er Oktbr.-Novbr. .	34 10	34 —
do. 50er loko	— —	— —

		Not. v. 1.			Not. v. 1.
Konsolidirte 4% Anl.	106 50	106 50	Poln. 5% Pfandbr.	68 60	68 90
„ 3½ „	100 90	100 70	Poln. Liquid.-Pfdbr	65 —	65 10
Pos. 4% Pfandbrf.	102 —	102 —	Ungar. 4% Goldrente	89 90	89 75
Pos. 3½% Pfandbr.	98 40	98 30	Ungar. 5% Papierr.	87 10	87 —
Pos. Rentenbriefe	102 75	102 90	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	165 75	166 —
Oestr. Banknoten	174 65	174 50	Oest. fr. Staatsb. ultimo	102 25	103 25
Oestr. Silberrente	77 90	77 80	Lombarden ultimo	60 50	60 75
Russ. Banknoten	234 35	235 10	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	100 10	100 —	ruhig		

Ostpr.Südb.E.S.A	98 90	100 20	Inowrazl.Steinsalz	45 —	45 25
MainzLudwighfdto	119 50	119 90	Ultimo:		
Marienb.Mlaw dto	64 40	65 90	Dux-Bodenb.Eisb A	224 75	226 25
Italienische Rente	94 50	94 80	Elbethalbahn „ „	101 75	102 —
Russ 4% konsAnl 1880	96 40	96 80	Galizier „ „	86 90	87 25
dto. zw. Orient.Anl.	73 30	73 50	Schweizer Ctr. „ „	147 —	147 20
dto.Präm.-Anl 1866	157 25	156 50	Berl. Handelsgesell.	167 —	167 25
Rum. 6% Anl. 1880	102 —	101 50	Deutsche B. Akt.	167 50	167 50
Türk. 1% kons. Anl.	18 50	18 75	DiskontoKommand.	221 75	222 —
Pos.Spritfabr.B.A	79 10	— —	Königs-u.Laurah.	149 25	149 40
Gruson Werke	150 75	150 50	Bochumer Gußstahl	171 —	173 —
Schwarzkopf	210 —	211 75	Russ. B. f. ausw. H.	— —	— —
Dortm.St.Pr.L.A.	94 40	95 40			

Nachbörse: Staatsbahn 102 10, Kredit 165 75, Diskonto-Kommandit 221 50

Verloosungen.

** **Kassel,** 1. Juli. Gewinnziehung der Kurhessischen 40 Thaler-Loose: 1000 Thaler Nr. 37 760 113 888 141 702; 1500 Thaler Nr. 29 427 89 323; 2000 Thaler Nr. 166 414; 4000 Thaler Nr. 37 770; 8000 Thaler Nr. 121 854; 32 000 Thaler Nr. 47 460.

** **Meiningen,** 1. Juli. Serienziehung der Meininger 7 Fl.-Loose 45 176 441 452 502 609 656 682 758 771 776 780 834 927 972 987 1081 1284 1321 1396 1646 2028 2126 2205 2238 2253 2280 2512 2559 2715 2737 2846 3014 3033 3416 3447 3503 3553 3587 3595 3746 3827 3829 3882 3945 3960 3978 4358 4412 4533 4601 4666 4773 4849 4984 5207 5384 5426 5433 5847 5894 6024 6156 6297 6766 6808 6831 7119 7191 7349 7372 7388 7468 7474 7700 7922 8073 8080 8294 8543 8594 8651 8655 8658 8787 9114 9341 9383 9414 9644 9652 9716 9748 9839 9950.

** **Braunschweig,** 1. Juli. Serienziehung der Braunschweiger 20 Thaler-Loose: 995 1174 1367 1784 1857 2049 2087 2171 2287

Gäste vernahm. Wo sich seitwärts die Oekonomiegebäude befanden, ging er an dem Stacket entlang und öffnete eine kleine Thür darin, von der er zu einer Laube schritt, die jenseits der Umzäunung lag. Das war der Garten, der zum Hause des Inspektors Lindner gehörte, in dem Gemüse- und Blumenbeete sich befanden, die sichtlich gut gepflegt wurden. Als er in den Eingang der Fliederlaube trat, erhob sich von der Bank eine helle Gestalt, die ihm mit einem unterdrückten Jubelruf entgegenflog. Zwei weiche Arme umschlangen ihn mit leidenschaftlichem Druck und zwei warme Lippenpaare ruhten einen Moment innig aufeinander. Wie ein Aufschluchzen vor Seligkeit und Schmerz, aus denen beiden ja die Liebe besteht, kam es aus des Mädchens Brust.

„Adolph!“ sagte sie und es klang, als erlöste sie sich mit dem Wort von schwerer Last.

Er strich ihr das blonde lockige Haar von der Stirn zurück und küßte sie auf dieselbe. Sie schmiegte sich innig und vertrauend an ihn, als er sich neben sie auf die Bank niederließ, wo sie so oft um diese Zeit in inniger Umarmung gesessen, denn es war die Stunde, in welcher der Inspektor allabendlich seine Wirthschaftsbücher in Ordnung brachte.

„Wie gut von Dir, daß Du Dich los gemacht hast, daß Du gekommen bist!“ sagte das Mädchen zärtlich.

„Ich konnte es Dir vorher nicht fest versprechen, da ich nicht wußte, ob ich Zeit dazu finden würde. Ich kann mich auch nicht lange aufhalten, die Tafel wird gleich beginnen.“

„Adolph — o Du weißt nicht, was ich heut schon gelitten habe! Ich hatte solche Furcht.“

„Warum?“ fragte er gepreßt.

„Ich sah Dich mit der Komtesse, und ich weiß —“

Sie brach verlegen ab, aber was sie nicht aussprach, die Furcht, ihn an eine Andere zu verlieren, das drückte sich in ihrer zärtlich anschmiegenden Umarmung aus.

„Du Thörin!“ sagte er mit einem scherzenden Ton, der ihm aber schlecht gelang. „Warum auch kreuztest Du unsern Weg?“

„Ich mußte eine Bestellung an meinen Vater ausrichten, der hinter dem Garten sich bei den Arbeitern befand. Ich glaubte, die Gesellschaft säße noch beim Kaffee und war selbst bestürzt, als ich verschiedenen Personen davon begegnete. Da kamst auch Du gerade an mir vorbei.“

Es war eine Weile still in der Laube, so daß man die hastigen Athemzüge des Mädchens vernahm. Ein Heimchen zirpte im Grase daneben und durch den Eingang blinkte mit schwachem Scheine der Abendstern. Rings feierliches Schweigen, wie man es nur weitab vom Geräusch der Städte selbst zu dieser Stunde antreffen kann. Ein leiser Hauch, wie Friedenswehen, in der Luft — aber nicht in den Menschenherzen.

Plötzlich schlang das Mädchen die Arme um ihren Nachbar und nach einem tiefen Athemzuge klang es leise an seinem Ohr:

„Lieber, Einziger, wenn Du mich verläßt, dann sterbe ich. Du weißt nicht, wie ich Dich liebe, wie mein Dasein mit dem Deinen verwachsen ist!“

„Anna!“ sagte der Baron zärtlich.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Soeben ist Stanley's mit allgemeiner Spannung erwartetes Werk erschienen. Die uns vorliegende deutsche Ausgabe führt den Titel: „Im dunkelsten Afrika. Auffuchnng, Rettung und Rückzug Emin Paschas, Gouverneurs der Aequatorialprovinz. Von Henry M. Stanley“ Leipzig, F. A. Brockhaus. Das Werk kostet geh. 20 M., geb. 22 M., ist aber auch in 40 Lieferungen a 50 Pf. zu beziehen. — Keins der früheren Stanley'schen Werke kommt ihm gleich in Schilderung der unglaublichsten Mühseligkeiten, noch nie dagewesener hartnäckiger Schicksalsschläge, der fanatischen Feindschaft der Eingeborenen. Der täglich sich erneuernde Todeskampf einer handvoll unerschrockener Helden wird in der Stanley eigenen knappen, packenden Weise geschildert. Aber nicht die Darstellung von Noth und Elend oder von mannichfachsten Abenteuern und Reiseerlebnissen ist es allein, was dem Werke Stanleys eine hervorragende Stellung in der Literatur sichert: es ist vor allem die Erreichung des vorgesteckten Ziels, das Zusammentreffen mit Emin Pascha, unserem viele Jahre in der Aequatorialprovinz abgesperrten Landsmanne Dr. Eduard Schnitzer, woran sich allgemein menschliches und auch politisches Interesse knüpft. Stanley schildert in ausführlicher Weise sein Zusammensein mit Emin und die Ereignisse, welche sich nach seiner Ankunft bei ihm entwickeln. Er macht zugleich Mittheilungen über persönliche Erlebnisse des Paschas und giebt auf Grund von dessen mündlichen Erzählungen Aufschlüsse über die mannigfachsten politischen und wissenschaftlichen Fragen. Der tragische Unfall, der den deutschen Forscher am Ende seines achtjährigen Ausharrens auf einem verlorenen Posten betrifft, und die großartige neue Aufgabe, die Emin, kaum wieder genesen, im Dienste Deutschlands durchzuführen übernommen hat, wird das Interesse an dem spannenden Werke womöglich noch erhöhen. Stanley's Werk ist gerade jetzt nach dem Abschlusse des deutsch-englischen Uebereinkommens umsomehr zu begrüßen, als es erwünschten ausführlichen Aufschluß giebt über das neuerworbene nördliche Grenzgebiet von Deutsch-Ostafrika. Dasselbe weist erfreulicherweise reich gesegnete Landschaften auf, in welchen europäische Ansiedler sich dauernd niederlassen können. Wie durch die früheren Reisen Stanley's auch die geographische Wissenschaft eine Reihe bedeutender Resultate gewonnen hat, so wird durch diese neueste, mit energischer Ausdauer durchgeführte Expedition ebenfalls wieder von vielen noch immer vorhandenen Mysterien des „dunkeln Welttheils“ der Schleier gelüftet, und tausendjährige Bemühungen werden zu einem gewissen Abschluß gebracht. Es ist dem kühnen Forscher gelungen, das verwickelte System der Quellen des Nils und der innerafrikanischen Seen weiter klarzustellen; er hat inmitten des Kontinents ein neues Schneegebirge entdeckt, das „Mondgebirge“ der alten Karten; er hat ferner unbekannte Völkerschaften aufgefunden, über deren Sitten und Sprachen er zum ersten Mal Aufschluß giebt. Sein Werk bietet daher eine reiche Fülle neuen Stoffs auch zur Erweiterung unserer geographischen nnd ethnographischen Kenntnisse. Die vorliegende deutsche Ausgabe des mit 150 gut ausgeführten Abbildungen und 3 großen Karten geschmückten Werks zeichnet sich auch durch treffliche Ausstattung und dabei doch billigen Preis aus (die englische Ausgabe kostet das Doppelte.) Eine besonders interessante Zugabe ist ein von Stanley an den deutschen Verleger gerichteter Brief (6 Folioseiten lang, in Faksimile und Uebersetzung mitgetheilt), in dem er sich über die für das deutsche Publikum wichtigsten Gesichtspunkte der Kolonisation in Ostafrika ausführlich und offen ausspricht.

* Ernst v. Wolzogen, „Er photographirt.“ Eine nervöse Geschichte mit 12 Vollbildern von C. W. Allers (S. Fischer Verlag, Berlin, M. 1,—.) In diesem, für die Reisesaison ganz besonders geeigneten Buch, schildert der bekannte Humorist mit sprühendem Humor die Erlebnisse eines photographirenden Dilettanten. Allers hat dazu 12 meisterhafte Bilder geliefert.

2386 2431 2467 2894 2946 3151 3578 3717 3808 3864 3993 4412 4482 4874 5000 5155 5164 5333 5487 5628 5804 6092 6182 6264 6681 6982 7066 7376 7388 7473 7579 7663 8029 8194 8330 8416 8663 8934 9055 9216 9407 9418 9487 9569.

** **Wien,** 1. Juli. Serienziehung der österreichischen 1854er Loose: 35 147 151 196 290 307 413 768 957 984 988 1123 1146 1336 1443 1474 1653 1704 1911 1931 2053 2099 2136 2234 2251 2274 2380 2477 2508 2509 2567 2572 2653 2730 2739 2742 2790 2811 2864 2986 3009 3218 3262 3297 3339 3359 3385 3393 3443 3526 3695 3873 3921.

Marktberichte.

** **Berlin,** 1. Juli. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Mäßige Zufuhr und ruhiges Geschäft. Preise wenig verändert. Wild und Geflügel. Mäßige Wildzufuhr, Preise hoch. Man erwartet, da die Jagd auf Hochwild eröffnet ist, stärkere Zusendungen. Geflügel ausreichend bei stillem Geschäft. Fische. Genügende Zufuhr, Preise fest, Geschäft rege. Butter. Zufuhr genügend, Preise fest. Käse unverändert, knapp. Gemüse. Starke Zufuhren frischer Kartoffeln. Pilze billiger. Obst. Glaskirschen, Himbeeren, Aprikosen billiger. Der Markt verlief lebhaft. Südfrüchte unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 58—62, IIa 50—56, IIIa 42—48, Kalbfleisch Ia 55—63, IIa 38—54, Hammelfleisch Ia 56—60, IIa 50—55, Schweinefleisch 52—60, Bakonier do. — M., russisches do. — M., dänisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 85—100 Mark, do. ohne Knochen 90—110 M., Lachsschinken 100—140 M., Speck, ger. 60—75 M., harte Schlackwurst 120—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rothwild 0,40—0,55, Damwild 0,70, Rehwild Ia. 0,70 bis 0,90, IIa. bis 0,60, Wildschweine 0,30—0,45 M. per ½ Kilogr., Kaninchen per Stück — Pf.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse 2,50—3,75 M., Enten 1,00—1,30 Mark, Puten —,— M., Hühner, alte 0,90—1,50 Mark, do. junge 0,40—0,75 M., Tauben 0,40—0,50 Mk., Zuchthühner 1,50—1,75 M., Perlhühner 1,50 M. per Stück.

Schaltthiere, lebende Hummern 50 Kilo 71—125 M., Krebse große, 13 Ctm. u. mehr pr. Schock 11—12 M., do. mittelgr. 10 bis 12 Ctm. 4,50—7,00 M., do. kleine 10 Ctm. 1,20—2 M., do. galizische, unsortirt — M.

Butter u. Eier. Ost- u. westpr. Ia. 90—94 M., IIa. 85 bis 87 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 88—92 M., do. do. IIa. 83—86 M., geringere Hofbutter 75—80 M., Landbutter 73—76 M., Polnische 65—73 M., Galizische — M. — Eier. Hochprima Eier 2,80 Mk., Durchschnittswaare 2,55 Mk., Kalkeier — Mk., per Schock netto ohne Rabatt.

Gemüse. Kartoffeln, alte per 50 Kilogr. 2,50—3,00 M., do. in Wagenladungen per 1200 Kilogr. 48—50 M., Kartoffeln, hiesige, neue per 50 Liter 3,00 bis 3,50 M., do. Zerbster per 50 Kilogr. 3,25 M., do. Italiener 6,50—7 M. per 50 Kilogr., Zwiebeln per 50 Kilogr. — M., do. egyptische 10,00—11,00 M., Mohrrüben lange p. 50 Liter 1,50, do. junge p. Bund 0,30 M., grüne Bohnen per 50 Kilogr. 20—22 M., Gurken Schlang.- groß p. Stück 25—28 Pf., Blumenkohl, Holl. per 100 Kopf 38 M., Kohlrabi, junge per Schock 0,75—1,00 M., Kopfsalat, inländisch 100 Kopf 0,75—1 M., Champignon per ½ Kilogr. 0,50—0,70 M., Spinat per 50 Ltr. 1,00 M., Radieschen per 64 Bund 0,40 bis 0,50 M., Schoten, pr. 50 Liter 5—5,50 Mk., Pfefferlinge, per 50 Liter 3,00—3,50 Mark.

Früchte. Tafeläpfel, per 50 Liter 8—12 M., Kochäpfel 6—10 M., Kirschen, Werdersche per Tiene 2,00—2,25 M., Himbeeren, per Kilogr. 0,26—30 M., Stachelbeeren, p. 50 Liter 5—6 M., Erdbeeren, Wald- 5 Liter 1,50—1,75 M., do. Werdersche per Tiene 2,00 bis 3 M., Blaubeeren, per 50 Liter 5,50—6,50 Mk., Nüsse, per 50 Kilo, franz. Marbots 28—30 M., franz. Lots 24—26 M., Haselnüsse, rund, Sicilianer 26—28 M., do. lang, Neapolitaner 46—50 M., Paranüsse 35—48 Mk., franz. Krachmandeln 100—120 Mark. Apfelsinen, Messina, — Mark.

Breslau, 2. Juli, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen fest.

Weizen bei schwachem Angebot fester, per 100 Kilogr. weißer 16,70—18,10—19,30 Mk., gelber 16,60—18,10—19,30 Mk. — Roggen feine Qualitäten gut verkäuflich, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 16,20—16,80—17,00 M. — Gerste schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 13,00—14,00—14,50 Mk., weiße 14,50—15,50 M. — Hafer in fester Stimmung, per 100 Kilogr. 16,00—16,80 bis 17,50 Mark., feinster über Notiz bez. — Mais gute Kauflust, per 100 Kilogr. 11,80—12,50—13,00 Mk. — Erbsen schwach gefragt, per 100 Kilogramm 15,00—15,50—17,00 Mk., Viktoria- 16,00 bis 17,00—18,00 M. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kg. 15,00—16,00—17,00 M. — Lupinen schwach angeboten, per 100 Kilogr. gelbe 15,00—16,00—17,00 M., blaue 14,00—15,00 bis 16,00 Mark. — Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,00 bis 15,00 bis 16,00 Mark. — Oelsaaten ohne Umsatz. — Schlaglein behauptet. Hanfsamen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 16,00 bis 17,00—17,50 Mk. — Rapskuchen mehr Kauflust, per 100 Kilogramm schles. 12,25—12,75 Mk., fremde 11,80 bis 12,30 Mk. — Leinkuchen in fester Stimmung, per 100 Kilogramm schlesische 14,50 bis 15,00 M., fremde 14,00—14,50 Mark. — Palmkernkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm 12,00—12,25 Mark. — Kleesamen ohne Umsatz. — Mehl sehr fest, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 27,25 bis 27,75 Mark, Roggen-Hausbacken 26,50 bis 27,00 Mark, Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 9,80—10,10 Mk., Weizenkleie per 100 Kilogramm 8,60—8,80 Mk.

Stettin, 1. Juli. (An der Börse.) Wetter: Bewölkt. Temperatur + 16 Grad Reaum., Barom. 27,9. Wind: SW.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilo loko 185—195 Mk., per Juli 196 M. Gd., 196,5 M. Br., per September-Oktober 177 Mk. bez., per Oktober-November 175 Mk. Br. u. Gd. — Roggen etwas fester, per 1000 Kilo loko 153 bis 161 M., per Juli 158,50 M. Br. und Gd., per September-Oktober 146 M. bez., per Oktober-November 144,50 M. Br. und Gd., per November-Dezember 143 M. bez. — Hafer still, per 1000 Kilo loko 160—166 M. — Rüböl ruhig, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 67,50 Mk. Br., per Juli 65 Mk. Br., per September-Oktober 55,50 Mk. Br. — Spiritus fester, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 36 Mk. bez., 50er 55,7 M. nom., per Juli 70er 35 Mk. nom., per Juli-August 70er 35 M. Gd., per August-September 70er 35,5 M. nom. — Petroleum 11,60 Mk. verst. bez. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 196,25 M., Roggen 158,50 M., Spiritus 70er 35 M. — Hering. Schott. klein neuer ungest. 23—27 M. transf., Mittel Schott. 30—35 M. transf., Voll- 39—45 M. transf. bez. (Ostsee-Ztg.)

Vermischtes.

d. **Eine große Feuersbrunst** hat am 28. v. M. die Stadt Zborowo in Galizien heimgesucht. Es sind 115 Häuser mit 60 Läden ein Raub der Flammen geworden. Auch sind dem Brande drei Menschenleben zum Opfer gefallen.

d. **Mord und Selbstmord.** Aus Warschau wird gemeldet, daß daselbst in der Nacht vom 30. v. M. zum 1. d. M. die Schauspielerin Wisnowska in ihrer Wohnung ermordet worden ist. Der Mörder hat sich vergiftet.

† **Eine Operation in der Kneipe.** Der frühere Schlächtermeister O. in Berlin, dessen günstige Vermögenslage ihm gestattet hatte, sich zur Ruhe zu setzen, bis eine durch Bauspekulationen veranlaßte Verminderung seines Vermögens ihn wieder dem Rentierleben entzog, betreibt jetzt einen Handel mit Därmen und Abfällen vom Viehhof. Neulich saß er in einem nahe beim Viehhof belegenen Restaurant, als ein alter Freund sich zu ihm setzte, der Viehhändler Otte, der auf dem städtischen Viehhof auch als Obertreiber fungirt, ein kuragirter beherzter Mann. Bald löste die schäumende Gambrinusgabe die Zungen, das freundschaftliche Gespräch nahm bald einen intimen Charakter an, und O. gestand seinem Freunde Otte, daß er noch eine gute Heirathspartie mit 15 000 M. Mitgift machen könnte, wenn er nur nicht die beiden großen Geschwüre da rechts an der Backe haben würde. „O, weiter nichts", meinte Freund Otte, „da kann geholfen werden, und schnell entschlossen schnitt er, wie ein Augenzeuge der „Allgem. Fleischerztg." berichtete, mit einem haarscharfen Messer die beiden heirathshinderlichen Geschwüre ab. Es war ein Meisterschnitt, die Blutung wurde bald gestillt und die Wunden sauber ausgewaschen. Ein Arzt, den O. früher befragt hatte, hatte sich geweigert, die Operation vorzunehmen, und hatte erklärt, das könne nur in der Charité geschehen. Jetzt, nach Ablauf zweier Wochen, sind die Wunden vollständig vernarbt; — wenn die Geschwüre wirklich das einzige Ehehinderniß waren, dann kann die Partie jetzt zu Stande kommen. Trotz des sehr glücklichen Ausgangs dieser gewagten Operation möchten wir aber doch unsere Leser sehr dringend vor derartigen Operationen von Laienhand warnen, da die allergefährlichsten Folgen damit verbunden sein können.

† **Die Enthüllung des Denkmals für Karl Maria von Weber** in Eutin ging am Dienstag gemäß dem dafür entworfenen Programm unter zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung und vieler auswärtigen Gäste vor sich. Die Festrede, in welcher Frhr. v. Lilienkron Webers Leben und Wirken schilderte, konnte des schlechten Wetters wegen nicht auf dem Denkmalsplatze, sondern mußte in der Festhalle gehalten werden. Mit einer unter Heynsens Leitung aufgeführten großen Messe schloß die öffentliche Feier. Die Stadt ist anläßlich des Festes prächtig geschmückt.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 3 eingetragenen Genossenschaft:

„Vorschuß- und Sparkasse zu Jarotschin, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" 10328

nachstehende Eintragung in Kolonne 4 bewirkt worden:

„Zum Stellvertreter des verstorbenen Vorstandsmitgliedes des Apotheker **J. Powidzki** aus **Jarotschin** ist der Propst **Stanislaus Niklewski** aus **Jarotschin** bestellt worden.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 28. Juni 1890 am 30. Juni 1890.

Pleschen, den 30. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Zaskerhütte Band I Bl. Nr. 4 auf den Namen des **Hermann Julius Franz Wilke** und dessen Ehefrau **Maria Magdalena,** geb. **Leu,** eingetragene, zu Zaskerhütte, im Schönlanke-Behle'r Netzbruch und in der Schönlanke'r Forst belegene Grundstück 10329

am 25. August 1890,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 110,25 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 48,80,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 120 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Schönlanke, am 25. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in den Gemeindebezirken Stadt Schönlanke und Zaskerhütte belegene, im Grundbuche von Stadt Schönlanke unter Nr. 8 eingetragene, dem Sattlermeister **Roman Krieger** hierselbst gehörige Grundstück, welches mit 2,74 Thlr. Reinertrag und 0,77,20 Hektar Fläche zur Grundsteuer, mit 549 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt ist,

am 14. Juli 1890,

Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 vor dem unterzeichneten Gerichte meistbietend versteigert werden.

Schönlanke, am 13. Mai 1890.

Königl. Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 4. d. M., Vormittags 11½ Uhr, werde ich am Pfandlokal Wilhelmsstr. 32

ein Arbeitspferd

meistbietend versteigern.

Bernau, Gerichtsvollzieher

Auktion.

Am 4. Juli d. J., Mittags 12½ Uhr, werde ich hierselbst, Wasserstraße Nr. 16 auf dem Hofe des **Spediteurs Hartwig**

20 Tonnen Heringe

für Rechnung dessen, den es angeht, meistbietend öffentlich versteigern.

Otto, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 4. Juli, Vorm. **9½ Uhr** versteigere ich im Auktionslokal

1 Damenuhr nebst Kette, Broche, Ohrringe, verschiedene Kleidungsstücke für Herren u. Damen, 2 vollständige Zimmereinrichtungen, ferner Tischtücher, Servietten, Handtücher, Bettdecken, Bezüge, verschiedenes gut erhaltenes Küchengeräth u. a. m.

Demnächst in derselben Sache **Bahnhofstraße 198**

1 Flügel.

Pinne, den 30. Juni 1890.

Schoewe,
Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 4. Juli, von früh 9½ Uhr an, finden wieder in der Pfandkammer der Gerichtsvollzieher einige zwangsweise Möbelversteigerungen statt.

Sikorski,
Breslauerstraße 17.

Der auf den 4. Juli c. anberaumte Termin zur Versteigerung des Roggens in Kolatka ist aufgehoben. **Schriever,**
Gerichtsvollzieher in Pudewitz.

Verkäufe * Verpachtungen

Die Verdingung von Kasernen-Geräthen

zur Ausstattung des Erweiterungsbaues der Artillerie-Kaserne findet 10359

am 14. Juli 1890,
Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer „Karlstraße Nr. 7a. in Bromberg" in nachstehenden Loosen statt:

Loos 1. Anfertigung von Matratzen, Fensterrouleaux 2c. 978,70 M.
Loos 2. Lieferung von Crin d'Afrique . . . 794,88 M.
Loos 3. Lampen, Flurlaternen, Gemäße . . . . 814,90 M.
Loos 4. Schlosserarbeiten 327,25 M.
Loos 5 u. 6. Bettstellen 1962 M. + 1944,00 M.
Loos 7. Rädertienen, Karren 2c. 504,00 M.
Loos 8. Zimmerarbeiten 766,00 M.
Loos 9. Böttcherarbeiten 272,50 M.
Loos 10. Eiserne Hoflaternen, Laternenarme 2c. 840,00 M.
Loos 11. Irdene Geschirre 171,80 M.
Loos 12, 14, 15, 16, 20. Hölzerne Geräthe 758,45, 1327, 888,50 M., 557,50 M. und 993,50 M.
Loos 13. Offizier-Möbel von Eichenholz . . . . 1720 M.
Loos 18 und 19 Mannschaftsschränke 1920 M. und 748 M.
Loos 21. Handelsartikel 992,50 M.

Bedingungen und Kostenanschläge liegen bei uns aus und müssen noch **vor** dem Termin unterschrieben werden.

Abschriften werden gegen Erstattung der Anfertigungskosten verabfolgt, sofern ein schriftlicher Antrag bis spätestens 6. Juli 1890 bei uns gestellt wird.

Garnison-Verwaltung Bromberg.

Die Ausführung der Dachdeckungsarbeiten (Zinkeindeckung) am Intzethurm der neuen Wasserversorgungsanlage auf Bahnhof Lissa i. P. soll einschließlich Lieferung der sämmtlichen Materialien vergeben werden. Unternehmungslustige werden aufgefordert, ihre Angebote portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Ausführung der Dachdeckungsarbeiten am Intzethurm auf Bahnhof Lissa" versehen bis zum 21. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, an uns einzureichen. Die Eröffnung der Angebote wird zu genannter Zeit in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Bieter im Zimmer Nr. 16 des hiesigen Verwaltungsgebäudes erfolgen. Die Verdingungsunterlagen können von unserm technischen Bureau gegen Einsendung von 50 Pf. in Zehnpfennigmarken bezogen, auch ebendaselbst unentgeltlich eingesehen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage. 10219

Lissa i. P., den 23. Juni 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Ein Maurer- u. Zimmereigeschäft in einer deutschen Kreis- u. Gymnas.-Stadt (Posen), seit vielen Jahren in bestem Gange, ist mit dazu gehörigen Grundstücken wegen Krankheit des Inh. unter günst. Beding. zu verkaufen. Die Rentabilität ist nachweisbar und wird einem bemittelten Fachmann hierdurch Gelegenh. zu ein. sicher. Existenz geb. Anfr. sub **J. W. 5976** an **Rud. Mosse, Berlin SW.** erb.

Ein Kaufmann, im Besitz eines **schwungvollen Getreide- u. Düngergeschäfts, wünscht aus Familienrücksichten dieses (auf Verlangen zugleich sein Grundstück) zu verkaufen,** oder **gegen ein andres, ebenso solides und gutes Geschäft zu vertauschen.** Angebote sind sub **J. W. 5952** an die Exped. des Berl. Tageblatts zu richten.

Ein guter Jagdhund

ist bald zu verkaufen für 75 Mark bei Förster **Strózewski** in **Tomice** bei Seeheim. 10295

Bankgelder à 4% zur 1. Stelle, kündbar oder unkündbar, auf allerlei große Fabriken, auf größere Güter nach der Landschaft bis ⅔ der landschaft. Taxe, dann **Amortisationsgelder** à 4½% zur 1. Stelle auf Häuser in großen Städten, auf Neubauten in Ratenzahlungen und Landgüter zu vergeben. 10345

W. Szafarkiewicz,
Posen, Wasserstr. 4.



7 bis 8000 Mk.

werden p. sofort **gesucht** auf ein Grundstück bei Posen zur **ersten Stelle** bei denkbar **größter Sicherheit.** Zinsen nach Uebereinkommen. Offerten sub **„A. P. 31 postlagernd Posen"** bis Sonnabend, d. 5. d. M., erbeten.

Milchpachtgesuch.

Suche von einem Gute ohne Brennerei tägl. mindestens 300 Liter Milch, sowie Räumlichkeiten, zum Preise von 10230

8 und 9 Pf. pro Liter Milch

bald zu pachten.

Gefl. Offert. postlag. **Görlitz** Chiffre **B. 56** erbeten.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Haupt- und Schlussziehung vom 7. bis 12. Juli cr.

Hierzu empfehle, soweit Vorrath reicht:

Originalloose 1/1 M. 115, 1/2 M. 57,50, 1/4 M. 29, 1/8 M. 14,50

Antheilloose 1/10 M. 12, 1/20 M. 6, 1/40 M. 3.

Porto und Liste 50 Pf. ☞ Bestellungen erbitte durch Postanweisung. ☜

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstrasse 49.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: **Glücksurne** Berlin. 10057

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1828.

Nach dem Berichte über das 61. Geschäftsjahr waren ult. 1889 bei der Gesellschaft versichert: 40 567 Personen mit einem Kapitale von . . M. 146 425 767. 10 Pf. und M. 173 229. 62 Pf. jährlicher Rente.

Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1889 M. 39 951 875. 65 Pf.

Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1889 für 19 275 Sterbefälle gezahlt . . . . M. 57 119 868. 86 Pf.

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparkassen- und Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1 d—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Theil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vortheil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Prozent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnantheil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zu dem Vortheil der von Anfang an möglichst niedrigen Prämien tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit der Dauer der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Dieser Gewinnantheil, welcher am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich: 8797

für die erste 4jährige Vertheilungsperiode:	16,73	Procent **einer** Jahresprämie
= = zweite = =	37,65	= = =
= = dritte = =	50,38	= = =
= = vierte = =	60,10	= = =

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern ertheilt.

In **Posen** von **Ad. Griebsch,** Neuestr. 1, und **S. Cohn,** St. Adalbertstr. 26/27.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Haupt- und Schlußziehung 7. bis 12. Juli.

Original-Loose: Ganze **115 Mk.,** Halbe **57,50 Mk.,** Viertel **29 Mk.,** Achtel **14,50 Mk.**

Antheile: 1/10 **12,50 Mk.,** 1/20 **6,50 Mk.,** 1/40 **3,50 Mk.,** 1/100 **1,80 Mk.**

Zur Vergrößerung der Gewinnchance empfehle ich:

10/10 **125 Mk.,** 10/20 **65 Mk.,** 10/40 **35 Mk.,** 11/100 **18 Mk.**

☞ **Für Porto und amtliche Liste sind 50 Pf. mehr beizufügen.** 10055

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Originalloose unter Originalpreis.

Ziehung vom 7. bis 12. Juli c.

7514 Gewinne

14 Millionen 400,000 Mark.

Schloßfreiheit = Original = Achtelloose

offerirt hierzu für 20 Mark das Stück

10349 **Michaelis Reich,** Posen, Wronkerstraße.

Wichtig für Künstler, Techniker.

Bestes Deutsches Zeichen-Papier Nr. 144.

Format 72 × 100 cm.

(Dieses Papier ist **besser** als das berühmte englische **Whatman-Papier** und eignet sich sehr gut **zum Aquarelliren.**)

Deutsches Zeichen-Papier Nr. 239.

Format 68 × 50 cm.

Zu haben in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel)

Posen.

Sandmandelkleie

mit und ohne Ichthyol von Apotheker Schürer ist das vorzüglichste unschädlichste Mittel gegen **Sommersprossen, Mitesser, Hitzpickeln, sowie zur Erzielung eines klaren jugendfrischen Teint;** besonders **die Ichthyol-Sandmandelkleie leistet ausgezeichnete Dienste bei Juck- und Bartflechten, rothe Nase, Pickeln** 2c. 8462

In Dosen à 60 Pf. und 1 M. in der **Elsner**'schen Apotheke, bei **F. G. Fraas Nachfolger,** Breitestr. 14, und **J. Schleyer,** Breitestr. 13.

Dom. Eduardsfelde b. Posen liefert von heute ab feinschmeckende, mehlreiche, **neue Rosenkartoffeln,** den Ztr. zu 3 Mark frei ins Haus. 10323

Heirath! Reiche Damen

☞ wünschen sich zu verheirathen. **Herren** erhalten **sofort** unter der denkbar größten **Discretion** Näheres durch **General-Anzeiger Berlin SW. 61.** Porto 20 Pf.

Mieths-Gesuche.

2 herrschaftliche Wohn., 5 Zimm. u. Küche, Stallung u. Zubehör Versetzungsh. zu verm. **Bukerstraße 199** b., Dampfbäckerei.

Ein großer Laden mit zwei Schaufenstern und angrenzendem Zimmer ist Friedrichstraße 30 zu verm. Näh. b. Eigenthümer.

---

3 Stuben, Küche u. Nebengelaß (Hochparterre) p. 1. Oktober Bergstr. 12b miethsfrei. 10193

St. Martin 27 herrschaftl. Wohnung 5 Zimmer (gr. Saal) viel Nebengelaß. 10294

---

2 od. 1 eleg. möbl. Z. Paulikirchstraße 1, 2 Tr., p. sof. z. v.

Wohnung.

Wiesenstraße 15 sind 3 Zimmer, Küche und Korridor vom 1. Okt. cr. zu vermiethen. Näh. Markt 42.

Wilhelmsstraße 7 sind 2. Etage 2 Zimmer nach vorn zum 1. Oktober cr., sowie **3 große Lagerkeller sofort** zu vermiethen.

Wilhelmsstr. 2a. sind im I. u. II. Stock je 7 Zimmer u. Küche nebst Nebengelaß vom 1. Oktober c. zu verm. 10331

Freundl. Mittelwohnungen

von 200—450 Mark per Oktober d. J. zu vermiethen. 10332

A. Goritz, Kl. Gerberstr. 4.

Wohnungen. Part. 6 Z. u. Zub. m. 5 Eingäng., I. Et. 4 Z. u. Zubeh. z. 1. Oktober z. verm. Näheres Mühlenstr. 20, I. Et. l.

Kl. Gerberstr. 7a sind Wohnungen v. 2 Zimm. u. Küche p. 1. Oktober zu verm. 10345

St. Martin 59 ist eine große Werkstelle zu verm.

Kl. Ritterstr. 10 u. 11 sind Wohnungen von 6 Zimmern mit Balkon und Badestube, sowie Pferdestallungen per 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Näh. Kl. Ritterstr. 11, part. 10358

Markt- u. Posenerstr.-Ecke

ist zu vermiethen, in der Nähe des Gymnasiums, der **Eckladen mit Wohnung,** geeignet für **Cigarren- und jedes andere Geschäft,** sowie **Bäckerei mit Wohnung,** welche viele Jahre mit gutem Erfolg betrieben wird.

B. Bry in Schrimm.

Eine verschließbare **Remise** in der Nähe der kaiserlichen Reichspost zu miethen gesucht. Offerten unter Chiff. N. X. in der Exp. d. Pos. Ztg. 10354

Stellen-Angebote.

Stellenvermittelung

für Kaufleute durch den **Verband Deutscher Handlungsgehilfen** zu **Leipzig** und seine Geschäftsstellen in **Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M.** und **Königsberg i. Pr.**

Reisende und Agenten

gesucht z. Verkauf uns. f. **westind. Caffees** m. Zusatz, 10 Pfd. = 8 Mk., 5 Pfd. = 4 Mk. 25 Pf., frco. geg. Nachnahme. **Außerordentl. leicht verkäuflich. Ludwig Harling und Co., Hamburg.** (7). 10147

Cigarren-Agenten-Gesuch!

E. Hamburger Cigarrenfabrik, welche hauptsächlich Brasil- und Cuba-Tabake verarbeitet, sucht für ihre seit Jahren eingeführte Spezial-Marke 9871

„Cuba-Brevas"

wirklich leistungsfäh. Vertreter, würde auch am liebsten mit Grossisten direkt in Verbind. treten. Außerdem führen die „Cuba-Plantagen" in verschieden. Bastpackungen.

Off. sub **H. A. 1223** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten.

Margarine.

Ant. Jurgens, Prinzen & Co.

Inhaber der **größten Margarine-Fabriken Hollands suchen** für ihre **Zweigfabrik in Goch,** Rheinland, einen bei der **Kundschaft gut eingeführten, thätigen**

Vertreter.

Gefl. **Offerten nach Goch an obige Adresse.** 10330

Für mein **Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft** suche per 1. Aug. cr. oder auch früher, einen der polnischen Sprache mächtigen **Commis.**

Offerten unter **N. N. 50** an die Exped. d. Ztg. 10333

Ein tücht. Tapezier-Gehilfe findet von ☞ sofort dauernde Stellung. 10322

L. Fiess, Bromberg.

Für ein hiesiges größeres **Destillationsgeschäft** wird **ein Lehrling,** welcher der polnischen und deutschen Sprache mächtig ist, zum sofortigen Antritt gesucht. Reflektanten, welche am Platze wohnen, werden bevorzugt.

Meldungen unter **X. Y. Z.** Expedition der Pos. Ztg. 10327

Für unser **Schuhwaaren-geschäft** suchen wir einen **jungen Mann.** Meldungen nebst Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche.

Gebrüder Landsberg, Königsberg i. Pr.

Per sofort oder später wird ein bei den **Dominien** gut eingeführter **routinirter Reisender** zum Verkauf von **Wagenfett, Maschinenöl** 2c. gesucht. Off. sub **A. B. 60.** 10335

Ein kräftiger Arbeitsbursche

gesucht. **S. Moral,** Konserven- und Liqueurfabrik, 10364 St. Martin 23.

Ein kräftiger Laufbursche

kann sich melden bei 10347 **J. Schleyer,** Breitestr. 13.

Ein junges bescheidenes **Mädchen** wird zur Beaufsichtigung der Kinder u. z. Hilfe i. d. Wirthschaft gewünscht. R. M. 12 postlagernd.

---

1 ordentliches **Laufmädchen** kann sofort eintreten **H. Neumann,** Berlinerstr. 19. 10345

Lehrling 10352 für mein **Getreide- u. Fouragegeschäft** zum sofortigen Antritt wird gesucht.

Emanuel Lipschitz.

Ein junger Kommis für Kolonialw.-Handlung und Destillation findet Stellung. Off. mit Zeugn.-Abschr. an **A. Seger Schrimm.**

Gesucht

für eine

Maisstärke-Fabrik

tüchtiger technisch und **chemisch gebildeter** 10148

Leiter.

Offerte unter Angabe von Referenzen sub **„O. J. 1489"** an **Haasenstein & Vogler** in **Wien.**

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen kann als **Lehrling** eintreten. 10241

Ed. Bote & G. Bock, Buch- und Musikalienhandlung.

Tüchtige 10243

Wagenschlosser,

aber auch nur solche, können sofort Beschäftigung erhalten.

Lohn nach Uebereinkommen.

Posen, den 29. Juni 1890.

Königliche Eisenbahn-Haupt-Werkstätte.

Eine gewandte Verkäuferin

— möglichst Polin — wird für ein **größeres Weißwaaren-, Damenputz- u. Posamentengeschäft** bei hohem Gehalt in angenehme, selbständige Stellung gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten. 10228

Max Eisner, Myslowitz.

Suche per sofort einen

Kutscher.

Krzyzownik bei Posen.

E. Kretschmer.

Suche für mein **Putz- und Modewaaren-Geschäft** eine selbständige tüchtige **Arbeiterin,** welche im Verkauf geübt sein muß. Salair nach Uebereinkunft. Photographie und Zeugnisse erwünscht. **Antritt sofort.**

Wwe. Johanna Gross,

10261 Wongrowitz.

Stellen-Gesuche.

Ein junges Mädchen,

ev. Religion, wünscht sich in einer größeren Konditorei oder Zuckerwaaren-Geschäft als

Verkäuferin

auszubilden. Eintritt sofort oder 15. Juli cr.

Gefl. Off. erb. unter B. C. 040 postl. **Storchnest.**

Eine geb. Dame, ev., **Klavier- und Gesanglehrerin,** wünscht gegen freie Station u. Reiseentschäd. v. 15. Juli bis 15. August eine Stelle als solche auf dem Lande. Offerten an H. C. postl. Gnesen. 10366

Eine **Wirthin** mit deutscher u. polnischer Sprache, in allen landwirthschaftlichen Fächern gut bewandert, mit guten Attesten versehen, sucht von sofort Stellung d. Miethsbureau **Sternetzka,** Breitestr. 12, Posen. Auch e. deutsch. Mädch. für Alles von außerh., m. g. Attest. vers., z. haben.

Ein j. **Mädchen,** d. e. Kurs. i. d. einf. u. dopp. Buchführung absolvirt hat, sucht Stellung als **Cassirerin** od. Beschäftigung i. Comptoir. Gefl. Off. u. M. R. postl. Posen. 10362

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.)